



Mi

**Dumm Hans oder dat Hasenhöden : ene worhaftige Geschicht, de sik vör Oellers mal begeben het : nah Vatting Möllern sine Vertellung un in sine Mundort : ene Angelgeschichte mit en prächtiges Titelbild**

Bützow: Druck und Verlag von Fr. Werner, 1867

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1663467862>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Min schöne Dochter krigt  
 de Mann höden,  
 De twintig Hasen kann  
 in vullen Dag  
 Doch zeit En quit  
 Denn is he west  
 de längste Tied  
 ward steken  
 up'n Pahl.  
 Dor kann he sik up  
 gaben dahl!

Dumm  
 Hans  
 oder



# Dumm Hans

oder

dat Gassenhöden.

Ene wohrhastige Geschicht,

de sik vör Dellers mal begeben het,

nah

Batting Möllern sine Bertellung un in sine Mundort

dalschreiben in teigen Singsangs

von Mi. (Sibeth)



Ene Angelgeschicht mit en prächtiges Titelbild.

---

B ü t o w.

Druck und Verlag von Fr. Werner.

1867.

aus dem

1871

der Kaiserlichen

Landesbibliothek

in Wien

von

der k. k. Hofbibliothek

in Wien

1871



Die Landesbibliothek

1871

in Wien

1871

## B r e e f

an

### Fris Reuter sine prächtigen Stratenjungs.\*)

#### \*) Zum Verständniß.

Der Verfasser der „Läuschens un Niemels“ hat diesen seinen läunigen Dichtungen in der Vorrede den scherzhaften Namen „Stratenjungs“ gegeben. Eingehend auf den Scherz unsres beliebten niederdeutschen Dichters widmete der Unterzeichnete seinen jovialen Kindern das nachstehende mecklenburgische Volksmärchen.

Die allerdings etwas ungewöhnliche Art der Dedication hat an der betreffenden väterlichen Stelle keinen Anstoß erregt, ist vielmehr dort mit großer Freundlichkeit und Güte aufgenommen worden, was genügt.

Der Verfasser.

## Hürt mal leewe Sungs!

Min Hans hett in Sug Utbün'n sonnen gewaltigen Nahren freten, dat he mi keen Fred lett, ik fall em to Sug henlaten, üm dat he Sug dat sülvst seggen will, wo grote Stücken he up Sug höllt.

He meent jo, dat, wenn he of von Natur nu en Beten anners getacht wier un of 'ne anner Kleedag anhadd as Si, sonne ächte Stratenjunge, as Si doch nu wiert, dit gor nieks utmaken dehd un dat Si em nog fründlich dor upnehmen würdt. Denn könnt sik jo of begeben, dat Si 'ne Geschicht anhören möchtt, de sik hier vör Dellers mal todragen hett, un de he Sug vörvertellen woll, wenn et sik grad so dröp, dat Si jüstement nieks beters to dohn haddt.

Wat fall en Minsch dohn, wat fall he maken, wenn so 'n Sug nu sowat partu mal will? He möt denn sin Gefohr stahn un 't beleben, woans em 't bi Sug gahn ward.

Na nu adjüs, leewe Sungs, un grüßt Watting up dat Allerschönste von

**Wi.**

**Woch en Breef**

an

**Fritz Reuter sine fründlichen Stratenjungs.**

## Leewe Sungs.

Na, dat nenn ik mi doch noch en hübsches von Zug, dat Hans man driest herankamen fall un dat he bi Zug nicks to rischieren hadd. Dor ward he sik denn instellen un bidd ik Zug, dat Si mit em in Gelegenheit sehn wollt, wegen desfen, as he beschaffen is, man wesen kann, un of man sien will. Bör allen bedank ik mi bi Watting dörvör, dat het 't Zug verlöwt, dat Hans to Zug henspalken kann un bidd ik Zug, em to seggen, dat wenn ik mal nah Eisenach kamen söll, ik em minen Dank noch sülvst deswegen seggen würd. Dit kann sik jo licht begeben, dor 't 's Sommers dat Herumdrieben oft bedriew un sijn ihig Gegend of heel girn lieden mag, wenn sik dor of nich sonnerlich angeln lett. Dorto is Land Mecklenborg apenbor mal beter getacht, as Thüringen.

Bele fründliche Grüß an Watting von

**Mi.**



Der be meist. Wenn kein Bärte sehr mag, wird be i mal  
nicht mag, so best it wies am lichen dahn, dat i man hor sein  
schreie. Sin dän i dierst hiers dorte zwangen dwer min  
Schreies doch wat to kppen, dat soll dierst so fort as

mählich jechu. Wenn i un et mählich to gup dierst. Sin Schreies

bestant best, so is i doch un dierst jechu, denn it best  
ne anue liche, tuch noch dierst länger noch im spirt of wuch  
werder fürnt ut as be un dierst un bestant denn ne anue  
Schreies tuer; sin dat i i gup will. To i dierst, denn  
it, wach i nicht dierst sin, wach i für: dat, dat, dat, dat,  
geit, kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein,  
kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein, kein.

Ob dies aber de Zeit to schreiben richtiger is, dorum ward  
it mi nicht dinken; de dat licht noch dierst in de dierst,  
dat un linter de besten dierst dierst dierst dierst dierst  
dat soll mi recht sin.  
So, un for dat!

*[Faint, mostly illegible text at the bottom of the page, possibly bleed-through or a second page.]*

Dor de meist' Mann keen Bööred lesen mag, wiel he 't mal nich mag, so heff ik wiss am flöksten dahn, dat 't man gor keen schreew. Nu bün 't äwerst liekers dorto dwungen äwer min Schriefwies doch wat to seggen, dat fall äwerst so kort as mäglich 'schehn.

Wenn 't mi ok meistendeels to Friß Neutern sin Schriefwies bekennt heff, so is 't doch nich döchgahnds 'schehn, denn ik heff 'ne anner Utsprak, trek weck Wörter länger weg un sprek ok weck wedder förter ut as he un dor kümmt nu deelwies denn 'ne anner Schriefort 'ruter, ahn dat 't 't grad will. To 't Verständniß, denk ik, ward 't nich hinnerlich sien, wenn 't för: hei, dei, sei, deit, geiht, Win, liren, pliren u. s. w. schriew: he, de, se, deht, geht, Wien, lieren, plieren u. s. w.

Ob diss oder de Ort to schreiben richtiger is, dorüm ward ik mi nich quälen; de Sak liggt noch apenbor in de Muddel, Wat nu laater de gelihrtens Bökermakers dräwer utmaken warden, dat fall mi recht sien.

So, nu tor Sak!

## Uörup.

As 't mal ens up 'n Borsbarg leeg,  
Bi Gutow hen, un 't so inschlög,  
Dat nu de Bors of gor nich beet,  
Un ik dor as so 'n Schapskopp seet,  
Würd 't gnittig un woll wieder führen.  
Oll Möller säd: „dat 's Liedverlieren!  
Wi wollen hier man ruhig töben,  
Ge deht noch wat! se können 't glöben!“  
Nu was de Morgen einzig schön,  
Un kann man hier so wiet rümsehn,  
Of is 't up 't Feld hier so lebennig,  
Von Beh un Fohruß, dat 't doch stännig.  
Noch liekers wat to kiefen gift,  
So dat de Minsch vergnügt doch blift.  
Dor liggt de Insel, Gutow hier  
De Wienbarg siedwärts, Bölkow mihr  
Von Ganschow dalwärts, bi Rosin  
Un Badendiek so middenin;  
Of vele Göder kann man sehn  
Un denn den Thurn of noch von Behn.  
Nu mag 't up 't Water girn mals schwaiveln <sup>1</sup>,  
Dor dacht 't of so: „wät wist di fawweln <sup>2</sup>!  
Un säd to Möllern: fall ik blieben,  
Denn mößt du mi de Lied verdrieben;  
Du sittst jo dick vull oll Geschichten,  
Dor könnst du mi jo en torichten.  
So recht utführlich mag 't se girn,  
Un dat de Minsch kann wat 'rut lieren,  
Kümmt of 'ne lütte Läg dormang,

1. schwaiveln schaukeln, hin und her bewegen. 2. fawweln zanken.

So mak ik dorüm keenen Stank.  
 Nu lat uns irst 'n Happing eten,  
 Wi hebben sörrer <sup>1</sup> Bier hier seten  
 Un stünnen up vör Dag un Dau,  
 Dor ward de Mag' nahgrads doch flau.  
 Als wi dat hadden ihrlich dahn,  
 Möst Möller fix dorgegen gahn,  
 Ik refelt <sup>2</sup> ling un lang mi dal  
 Un he seet dor, grad as so 'n Pahl.  
 Nahst as he sik de Schmöt <sup>3</sup> ansteken  
 Un mals noch nah den Wietick <sup>4</sup> feken  
 Süng he so to vertellen an:  
 „Wat doch 'n Minsch nich warden kann!  
 To Gutow, sehn s' mal, drög 't sik to, —  
 Ik bün dorher un weet dat so —  
 Dat hoch dor 'n Buer to Ihren keem  
 Un liekers sik nich stolz benehm.  
 Dat dis Geschicht heel wohr nu is,  
 Säd min Großmoder, dat is wiss;  
 Ehr Öllervader dehd s' beleben  
 'Un könn 'n Lügen dorvon geben.  
 Na, 't kann jo sien keen Läderfram <sup>5</sup>,  
 I past mit de Gutowsch Nöw tosam!  
 Wo wier de wol in den Berop <sup>6</sup>,  
 Keem s' her nich ut 'n Hegenhop?  
 Dit warden s' all of sülvst besinnen!  
 Ik würd jo se wol nieß upbinnen? —  
 Ob nu de Minsch kann wat 'rut lieren,  
 Dat warden s' weeten, wenn se s' hören.

1. sörrer seit. 2. refelt wälzen, strecken. 3. Schmöt  
 Pfeife. 4. Wietick ein kleiner Weißfisch. 5. Läderfram  
 Lügen. 6. Berop Ruf.

## Erste Singang.

De pommersch König Bullerjahn,  
Leet 't Upgebodd dörch 't Reich utschlau<sup>1</sup>;

„Min schöne Dochter frigt de Mann,  
De twintig Hasen höden kann,  
'N vullen Dag! — doch geht En' quiet,  
Denn is he west de längste Tied!  
Sin Kopp ward steken up 'n Pahl,  
Dor kann he sit up geben dal!“

• 'N wunnerröres Wiensbild was 't.  
Glupsch' Junkers störten 'ran in Hast,  
Se dreeben ut, man nich to Stall,  
Un leeten so de Köpp dor All,  
De Annern würden heel koppfschu  
Un schriegten: „dit 's 'ne diere Fru!  
Wer mag sin willen Hummels möden,  
Un schleet 't nich in, so kann 'n blöden!  
Dat beste Fett möt uns doch blieben,  
Ahn dat wie hier Sandhasen<sup>2</sup> drieiben!  
As gor keen Börnehm woll mihr 'ran,  
Dor würd't 'ne Sak för'n lütten Mann.

1. utschlau auströmmeln. 2. Sandhas ein auf mageren Boden lebender, daher leichter, schnellfüßiger Hase.

Vel Gods geew't hier jo nich to raken <sup>1</sup>,  
Dor könn he sik of musfig maken;  
So was't all ünner, noch wier't so;  
Na, — fort nu god, dat drög sik to,  
Nst Upgebodd nach Gutow keem,  
Den Buerjungs 't furts den Däts <sup>2</sup> innehm.  
Dor was de Dörpschult, Hinrik Bast,  
So'n rechten rieken ollen Gast,  
Iwe Jungs hadd he, Hans un Krischan,  
De meenten dat s' sik bröken Bahn.  
Se höllen sik vörut mal plietsch  
Un säden nu „dat di de Düttsch <sup>3</sup>!  
De schön Prinzessin könn' wi saten,  
De Has, de möt sik höden laten!“  
Verföken wollen s' 't jo nu mal,  
Un wenn se of de Düwel hal';  
Obschons de Dllsch gefährlich vor' <sup>4</sup>  
So hadd jo dit jüst keen Gefohr.  
Na, wiet nu wieren s' noch nich gahn,  
Dor störr de Hunger se all an,  
De Mag', de jäkt se gor to dull,  
Wat was to dohn? — De Riep was vull,  
Se leeten sik dat enzig schmecken,  
So dat s' de Schullern hoch 'ruptrecken  
Un pegeln <sup>5</sup> sik jo vull de Sopen <sup>6</sup>,  
Dat „oh, wo duhn!“ de Gösdirn's ropen.  
En kräplich olle Beddelsmann,  
De humpelt sik to se heran

---

1. raken raffen. 2. Däts Kopf, mit dem Nebenbegriff von Dummheit. 3. De Düttsch: euphemistisch für: de Düwel. 4. roren laut weinen. 5. pegeln saufen. 6. Sope Jacke.

Un gungelt <sup>1</sup> um en Krömken Brod. wilstoch wilstoch  
 „Min Hunger“ jault <sup>2</sup> he „is so grot!“ wilstoch wilstoch  
 Heff lang nicks mihr to bieten hadd. wilstoch wilstoch  
 Un bün so hellig <sup>3</sup> un so madd, wilstoch wilstoch  
 Se warden miner sif erbarmen, wilstoch wilstoch  
 Süss möt ik schier vör Hunger starben!“ wilstoch wilstoch  
 Dit durt se eben nu nich sifher wilstoch wilstoch  
 Un as he galwert <sup>4</sup> bett un mihr, wilstoch wilstoch  
 Dor prusten s' rut „ful Dagdeef gaht!“ wilstoch wilstoch  
 Un fallt keen Lüd an up de Strat! wilstoch wilstoch  
 Si olle Schnurrer! packt jug furt! — wilstoch wilstoch  
 Wo he noch ümmer lungerlurt <sup>5</sup>? wilstoch wilstoch  
 So 'u oll Pagag' <sup>6</sup> is as 'ne Kliew <sup>7</sup> wilstoch wilstoch  
 So haekt dat Tügs jo an'u View!“ wilstoch wilstoch  
 Hier hülp mals nicks, he mösst sif packen, wilstoch wilstoch  
 De Kiepen schmeeten s' up den Nacken, wilstoch wilstoch  
 So keemen s' bi den König an; wilstoch wilstoch  
 Ton Friegeu? — Prost! — ton Köppen man! —  
 Je ja! je ja! wo sehg dit ut, wilstoch wilstoch  
 Als dor de Hasen wutschten <sup>8</sup> rut! wilstoch wilstoch  
 Se klappten nog un piepten of, wilstoch wilstoch  
 Keen Has höll tuck — he was to klof! — wilstoch wilstoch  
 De Dod, de löp se äwer't Graff, wilstoch wilstoch  
 Furt's haekt man se de Köpp nu af, wilstoch wilstoch  
 Un steek se beid nahst up dat Duhr, wilstoch wilstoch  
 Dor keeken s' dal nu recht so juer. wilstoch wilstoch  
 To Hus dor lurtens' lang und breet, wilstoch wilstoch  
 Dat göt se äwer kolt un heet, wilstoch wilstoch  
 Dor keem keen Hans und keen Krifchan, wilstoch wilstoch

1. gungeln betteln. 2. jaulen wimmern. 3. hellig  
 durstig. 4. galwern flehendlich bitten. 5. lungerluren  
 bettelnd lauren. 6. Pagag' Bettelvolk, schlechtes Volk.  
 7. Kliew Klette. 8. wutschten schnell vorübergleiten.

De Ollen wollen schier vergah'n ,  
De Schultsch hult sik de Kälpen <sup>1</sup> roth ;  
Keem , klagt de Nahwerslud ehr Noth ;  
Hier dröp s' jüst in to rechten Tied ;  
Denn 't Elend was dor ok nich wied.  
Noch ihr se mal tom Schwögen <sup>2</sup> keem ;  
De Buerfru all dat Wurt so nehm :  
„Ach , denkt iug Basssch , wo geh't mi dat !  
Ik bün min Leben möd un satt !  
Min Hans , min Hans , lett sik nich hollen !  
Em is dat jüstment ok infollen ,  
Dat he de Hasen will mal höden ,  
Mi ward dat Elend wiss nog döden !  
„ „Is't wöhr ? “ lacht de „ wat ji mi seggt ?  
„ Th , du min Gott ! Hans wier de Recht !  
Wo 's 't minschenmäglich in de Welt !  
Wer hadd dit in em söken söllt !  
Wat mine beiden leeten liggen ,  
Ach Gott ! wo woll em dat wol glücken ! —  
Min wieren klof un he 's jo dumm ! “ —  
Na , dit nehm nu de Nahwersch krumm ;  
De Schultsch mößt sik man driews wegpacken ,  
Woll s' sik nich laten heel utracken ,  
Dat Buerwief was jüst vull in'u Stan'n ,  
Ehr uptodecken all ehr Schar'n .  
Tollegt kreeg s' noch mit up 'n Weg ,  
Als s' pahltreckt <sup>3</sup> äwer 't Sorensteg :  
„Wohr ist , Hans is keen Galgenvägel ;  
Dat he 't nich würd , dat dehd de Tagel <sup>4</sup> !  
Un dat 'k em ok to wat anholten ,

1. Kälpen Augen. 2. Schwögen Klagen mit vielen Worten. 3. pahltrecken wegziehen. 4. Tagel der Prügel.



Süß wier he'n Düwel of tofollen!  
 Sug' Jungs sünd plietsch! keen Tun, keen Keck,  
 Keen Hafelwart<sup>1</sup>, nich Bütt, nich Dreck,  
 Kann s' wehren Als hier döchtostöwern,  
 Dat Awt mi von de Böm to rövern;  
 Un 't Ei gaudeewen<sup>2</sup> s' ut dat Nest,  
 Dor schlumpfen<sup>3</sup> s' jo nuümmer't Best!  
 Wat hängen fall, ward köppt mals nich,  
 De Düwel leet s' 'wiss nich in 'n Stich!  
 Se deh'd dat Höden nog nu glücken,  
 Se sünd inöwt up all so'n Stücken! —  
 Als Hans stört to ehr dörch de Böm,  
 Un s' fründlich bi de Flunken<sup>4</sup> nehm,  
 Dor jault se em noch dull wat böe,  
 Un maakt em half un half doch möe.  
 Se hult „heet dat din Leew betwiefen? —  
 Din Sinn steht di so 'wiss as Ijen,  
 Bergeht mi heel, drömst man von Brud  
 Un't kümmt doch nicks as't Köppen 'rut! —  
 Bierst jo von lütting up so god,  
 Wo kannst mi maken nu so'n Noth? —  
 Na, lop, Gott gew di sinen Segen!  
 He help mi't Krüz un't Elend dregen!

---

1. Hafelwart ein eigenthümlicher hoher Holzsaun.  
 2. gaudeewen stehlen. 3. schlumpfen fassen. 4. Flunken  
 Flügel.

## Zwete Singjang.

So vel as Schultsch ehr Jungs tostecken,  
 Könn sik oll Nutting nich afbreken,  
 Doch wat se hadd man bi de Seel,  
 Dat meen ik, würd em doch to Deel.  
 De Kiep rök leenlich un wög schwer,  
 Von all de rore Etenvoor;  
 Kladbottes<sup>1</sup>, Mettwurst, Kees un Schinken,  
 Pannkoken, Brammwien un wat Drinken<sup>2</sup>,  
 Hadd s' em inpungt<sup>3</sup>; ik will nich reken,  
 Dat Geld, wat s' noch dorto insteken,  
 Sacht was se bi de Vielad kamen,  
 Hadd Vatter 'n Strumpschacht heel utnahmen.  
 Ach, Hansen würd dat Hart so grot,  
 Sin Dulsch de was ok schier to god!  
 Hadd't man vör Blammatschon<sup>4</sup> könnt gahu,  
 So hadd he't girn ok nich mihr dahu.  
 De Hunger keem em ok ball bi,  
 Oll Batting dreew sün Schurrerie.  
 „Ja, Batting“ säd he „sett di dat  
 Un pleg di god! dor! kluck ok mal; —  
 Na, püll<sup>5</sup> man driest, dat dehd di god!  
 Ach Gott! du littst jo grote Noth!  
 Wi hangen in, jüst as wi wollen,  
 Ik krieg nog wedder wat to hollen!  
 As nu de Dll so deg<sup>6</sup> s'ik plegt',  
 Wo hett de leew oll Hans s'ik hägt<sup>7</sup>!

1. Kladbottes ein aus Mehl, Speck, Eiern u. fabricirtes Gericht, das statt Butter aufgeschmiert wird. 2. wat drinken — hier Bier gemeint. 3. inpungt einpacken. 4. Blammatschen Schimpf. 5. püllen gemüthlich trinken. 6. deg gut. 7. hägen freuen.

Als würd uptehrt bett up dat Brod,  
 De Buddel was en drögen Soot <sup>1</sup>,  
 Un of de Strumpschacht hadd herhollen,  
 Dor was 'n düchtig Loek infollen.  
 Als Hans 'ne lütte Stot <sup>2</sup> was furt,  
 Dor röp de Du em: Säh, en Wurt!  
 Säh, ik will di hier of wat geben,  
 Wo 't ölldings <sup>3</sup> vel will Beh mit dreben!  
 Ik weet, du wist ton König gahn,  
 Söll't Hasenhöden wol inschlan? —  
 De Hasen, Hans sünd glupschen wild!  
 Ehr langen Löp, de hebben't hild! —  
 Diff Schwep <sup>4</sup> un Fleut steck in din Fop <sup>5</sup>,  
 Son' kriegst bi Nümmfen <sup>6</sup> du to Kop!  
 Furts heft' de Hasen bi de Lappen,  
 Wenn du deht piepen man un klappen.  
 Du wierst millgewern, makst mi satt  
 Un nümmermihr verget 't di dat!  
 Gah driest an't Höden, nu kannst't wagen,  
 Se kamen di nich an den Kragen!  
 Wenn s' nahst di Kuntelfusen <sup>7</sup> maken,  
 Wat sik begift bi son' oll Saken,  
 Dat s' 't Recht to Unrecht di vertihren,  
 Denn wollen wi se't of 'nog lihren.  
 Un dormit was de Du nu furt,  
 Hans mickt 't <sup>8</sup>, un dat em't äwerschurt,  
 Dor kann 'n nu nich vel to seggen;  
 Als 't em würd in de Sacken trecken,  
 Böfft <sup>9</sup> he ut, wat dat Lüg woll hollen,

1. Soot Brunnen. 2. Stot eine Zeit. 3. ölldings  
 vor Alters. 4. Schwep Peitsche. 5. Fop Sack. 6. Nümm-  
 fen Niemanden. 7. Kuntelfusen Umstände, Betrügereien.  
 8. micken merken. 9. utbösten fortlaufen.

Bett dat de Schinken nich mihr wollen.  
Ein Protwigant güng up de Keeg,  
As he dat En'u noch nich affehg;  
He schmeet sik dal, de leyt Schued Brod,  
De schmeckt em nu noch gor to god,  
He hadd noch girn vel mihrer hatt,  
Denn alltolicht würd he nich satt.  
As he dor unner'n Eickbom seet  
Un up den lehten Knacken beet,  
So keemen so vel Spreen<sup>1</sup> an,  
Dat man se gor nich tellen kann  
Un all of schowten<sup>2</sup> f up em to,  
De leidig Hunger dreew f dorto;  
Se güngen mihr as dull to Kihr  
Un durt em dat of gor to sihr.  
He krömt se hen sün lehtes Beten  
Un piept f herann donn all ton Freten.  
N Klitsching<sup>3</sup> feel man jeden to;  
„Wo't dit wol eunnal maken doh,  
„Säd Hans „dat f mihrer können picken?“  
He söcht de Kromen ut de Zicken,  
Hadd girn't oll Geld se all henschmeten,  
Wenn se dat hadden köunt man freten.  
Nu würd't 'n Kriwelu<sup>4</sup> un 'n Krawwelu<sup>5</sup>  
Un kreegen f sik dorbi dat Kawwelu<sup>6</sup>  
Dat sik erbarmen könn 'n Steen  
Un't Hans nich god mihr könn ansehn.  
As he nu afgüng, röp em't nah;  
„Denkst du an uns un röppst „Trara“

- 
1. Spreen Staar.
  2. schowen zusammenkommen.
  3. Klitsching ein klein Weniges.
  4. Kriweln Kriechen.
  5. Krawweln Kriechen, vielleicht mit Ringen verbunden.
  6. Kawweln Zanfen.

Denn helpen wi di ut de Noth, Wi sünd di tru, hett in den Dod!"  
„Nu schön“ dacht Hans „man kann't nich weeten,  
Wat s' to marachen <sup>1</sup> di dor heeten; ni  
De Frün'n, upstun'ns sünd se wat vor  
Un sünd s' mi wiss of nödig dor.“  
Hans keem to Städ' un leet vermellen,  
Dat he ton Höden sik dehd stellen.  
De König hägt sik, keek em an  
Un lacht: „Du wierst so'n Dochtermann! —  
Nah so'n heff ich all driefst utteken,  
Du wast s' nog alltohop utsteken! —  
Ah, kiel mie mals! du sühst jüst ut,  
As hakst du di de schmucke Brud! —  
Oll mall Dörpdüwel, stah von as!  
Du bittst süß seker in din Graff! —  
Süh, lettst du di nich furtfens törden <sup>2</sup>,  
Denn kann 't, weis Gott, di nahst nich reddden!  
Dat is jo'n Dff, de dit nu wagt!  
Nicks as de Hochmoth di man plagt!  
Wat? büst vo'n Düwel Du beseten? —  
Büst trallig <sup>3</sup>? föll'n de Wörm di freten?“ —  
„Ik denk min Leg hier to bestahn“  
Sprök Hans „und ward dorgegen gahn;  
Ehr Gnaden föllen't nog nu schwiegen,  
Wat ik 't schmuck Döchtling nich ward kriegen!  
Un wenn se mi denn recht geföllt,  
So lat ik s' of üm gor keen Geld!  
Dit möt 't, Herr König, se vertellen,  
Wenn s' mi sikagen <sup>4</sup> of un schellen.“

1. marachen angestrengt arbeiten. 2. törren zügelu,  
ziehen, zähmen. 3. trallig blödsünnig. 4. sikagen ausschimpfen.

Als nu de anner Morgen keem,  
 Wo Hans sin will God ätvernehm,  
 Dor füm he nu den König all,  
 Mit sammst sin Hoffvolk vör den Stall.  
 Geel gruglich keem em 't Dings doch vör,  
 Als s' heidi güngen ut de Dör;  
 Kum dat so'n Has man wier herut,  
 Wo kraht he niederträchtig ut!  
 Hans schmeet sin Kiep sik up den Nacken,  
 Un dehnd sich achtr'e Uhren racken <sup>1</sup>,  
 Em was't to schwor mals to begriepen,  
 Dat de tohop sik leeten piepen.  
 In't Bökholt rönnt dat Beh herin,  
 Dorhen stapeidt <sup>2</sup> he, hadd't in'n Sinn,  
 Dat he't nu doch woll furts probieren,  
 Wat s' sik an 't Locken würden of fihren.  
 Hoch up 'n Dewer <sup>3</sup> stellt he sik  
 Un piept un klappt — in 'n Dgenblick,  
 Dor huchten s', hest du mi nich sehn! —  
 Dörch Dick un Dünn, dor fehlt nich En'.  
 Se wieren all gefährlich fram,  
 He könn se griepen alltosam.  
 Als Hans denn sehg, dit hadd keen Truer,  
 Makt he dat Leben sik nich fuer.  
 De Bökbusch keem em jüst to paß,  
 Wiel 't glupschen heet und schwol grad was;  
 He wrägelt <sup>4</sup> sig 'ne Low torecht,  
 Als he to Hus to dohn wol pleggt,  
 Of Brahm <sup>5</sup> un Moos schlept he dor 'riu,

1. racken fragen. 2. stapeien gehen. 3. Dewer kleine Anhöhe. 4. wrägeln biegen, flechten. 5. Brahm Hasengeil, Spartium scoparium.

Keen Höden keem em in den Sinn;  
He jolt un piept un schmölt <sup>1</sup> un schlöp,  
En Haas nah'n amern wupp weglöp.  
Dor fihrt he sik den Deuker an,  
He piept un klappt s' sik furts heran,  
Keem em dit jüst mal in'n Sinn  
Un stännig <sup>2</sup> spröken s' bi em in.  
Soans was't hier 'ne prächtig Sat,  
Man't Heimweh kreeg em in de Mak,  
Un dehd em schier so glupsch toböten <sup>3</sup>,  
Dat he de Thranen nich könn möten <sup>4</sup>.  
„Ach Mutting!“ süßt he „wat heff 't dahn! —  
Wo kann't tom Glück mi wol inschlan,  
Dor 't di so'n grotes Elend maft? —  
Ach, wiff heft alle Nacht nu waft  
Un weest vör Truer nich in nich ut! —  
Ach, dit is jo 'ne gruglich Brud! —  
Mi schehg Recht, wenn s' heel heßlich wier  
Un eßlich <sup>5</sup> ok, so dat ik 't schier  
Verloopen mößt, mi hängen gor!  
Se! „stähnt he“ so, nu ror! nu ror <sup>6</sup>!“ —  
He steek den Kopp deep in den Brahm,  
Un stangelt sik de Been schier lahm,  
Bett dat de Schlap keem un he dröm',  
Un em sün glupsche Angst afnehm. —  
Den König prickelt de Niegier —  
So half un half wüßt he't Newier,  
Wo Hans sien mößt — den Bän to höch,  
Steeg he un dor dat Dg em drög,

---

1. Schmölen rauchen. 2. ständig beständig. 3. toböten  
zubeiten. 4. möten hindern. 5. eßlich hier widerwärtig.  
6. roren stark weinen, laut weinen.

So kreeg den Kieker he herut,  
Dor spört he em of furts mit ut.  
Hans druffel noch un leeg noch dor,  
Ein Hart was em nich mihr so schwor.  
In' Drom wier Bettelbatting kamen,  
Hadd 'm gatlich<sup>1</sup> so tofamen nahmen:  
Hans, sie keen Plün'n, keen Sammerlappen!  
Wer lett wol hängen so de Flappen<sup>2</sup>? —  
Wat nörrickst<sup>3</sup> hier noch? — fix stah up! —  
Na, holl di nu man jo nich up!  
Din Saken stahn jo handlich<sup>4</sup> god,  
Lo Hus dor lieden f of keen Noth! —  
Du haddst dat ihr' bedenken söllt,  
Wat schwor di up dat Hart nu söllt!  
Oll unglöwisch Thomas! wist mal ennen!  
Süß möt ik di 'n Heuoff nennen! —  
Nu was 't all wiet nah Middagstied,  
De Sünn'n stümm an den Heben<sup>5</sup> fiet,  
Dor keem de Dront<sup>6</sup> denn up de Been  
Un behd nah't Beh sik mals ümsehn.  
Se piept un klappt nu nah sin Ort,  
Se! wo dat mang de Büsch dörschfohrt!  
Un fixing wieren all sin Hasen  
Bi em herüm un dehden grasen.  
De König trugt sin Dgen nich,  
Dit keem em vör to wunnerlich.  
„Fru! Dochter!“ röppt he „kamt tosam!  
Un seht jug an den Düwelskram!“ —  
Woraf matt nu Marie Spektafel,

---

1. gatlich ziemlich. 2. Flappen die Lippen. 3. nörricken zögern. 4. handlich erträglich, ziemlich, zufriedenstellend. 5. Heben der Himmel. 6. Drohne auch Faulthier.



Nch Gott! wat geewt 'n Mordmerakel! —  
Se hult un lamentiert so dull,  
Dat 't kreeg de König diek un vull.  
Se draugt, se woll sik't Leben nehmen;  
„Tiedlews“ so paugt s' „mößt ik mi schämen,  
Wenn ik ton Mann 'n Buerjung kreeg!“  
Se sett 'n Trümf d'rup, dat 't nich 'schehg.  
„So wat hett sik all ihr' begeben!“  
Tröst ehr oll Aumm „min jötes Leben!  
Wier 't din Klür doch, könn 't kamen sacht,  
Dat he noch würd von di nahtracht! —  
Nu em is ok keen böses Hoor,  
Winnsch, driftig <sup>1</sup> is he, na, dat 's wohr,  
Süß hett he wieder keen Undugend  
Nu dit kümmt her von sine Jugend.  
Se 's recht so'n ramassierten <sup>2</sup> Bengel  
Und all sin Glieder sünd ahn Mängel!  
Wat haddst, wenn di nu'n Prinz gewünn,  
De olt wier un den't gruglich stünn? —  
Eöst di Tiedlews mit so'n 'rümplagen,  
So würd't mi schier dat Hart asgnagen! —  
Min Hühning! lat den Pürriek <sup>3</sup> fohren,  
De Düwel frigt di süß in't Gorn!“ —  
Dor s' so gewaltig em 'rutstreek,  
Keem 't, dat Marie heel nielich keek,  
Tillfötern <sup>4</sup> würd un lachen dehd  
Un ümmerbett üm Utkunft beed.  
Na, s' Abens drew nu Hans to Stall,  
Dat Hoffgesünd', dat lurt dor all;  
Üm Euen wollen s' em beschubben,

---

1. driftig dreift. 2. ramassiert stark. 3. Pürriek Wurm  
hier Hochmuth bedeutend. 4. Tillfötern mit den Füßen spielen.

He störr s' bi Sied, dor in den Kubben <sup>1</sup>  
Un fröggt „kennt ji 'ne blörig Schunt?“  
He tellt sin Beh em einzelt ut.  
'E oll Tafeltüg <sup>2</sup> mößt wol afstehn,  
Doch was 't dormit noch man nich schehn.  
De König brök sin Wurt, he säd:  
„Dree Dag' bringst Du se mi to Städ!  
Du wist för Hasenhöder gellen,  
Doch ihrer lett sik dat nich stellen,  
Als bett du s' mihrmals höden dehst,  
So steht 't to Recht hier, dat du't weest!  
Einmal dat könn 'ne Nackfohr <sup>3</sup> sien,  
Ünsüß schlag ik nich weg de Dirn! —  
Gans leet sik kantig driest vernehmen,  
He säd: de König söll sik schämen,  
Dat he sin Dütschwurt trug nich heel  
Un up Afsatentäg verfeel;  
Leet he Sidwedern kapenieren,  
De't Höden hier könn nich utfihren,  
So mößt, wenn't glückt, of furts flor sien,  
Süß schmeet't up em 'n leegen Schien.  
All sin Brummstieren <sup>4</sup> hülp em nick's,  
„Na“ säd he „na, den helpt dat nick's! —  
Ik bün jo man so'n lütting Mügg!  
Na, un 'ne Mügg, hett de of Mügg? —  
De 'ring Mann fall hier nog wol lieden  
Un will't of nich glatt dalerglieden,  
Wat fall he maken, fall he dohn?  
Schwor lett sik lecken gegen 'n Spon!

---

1. Kubben Kehrlichtgrube. 2. Tafeltüg schlechtes Wolf.  
3. Nackfohr Zufall. 4. Brummstieren. Gebrumm eines  
Stiers, hier protestiren.

## Driidde Singsang.

De König hadd'n plietsches Wief,  
Se säd: „hollt man de Uhren stief!  
Ik wad dat alltohop all maken,  
Dat he hier nich vel Nors fall raken!“  
Des Dags dorup treckt se sik an,  
Dat s för 'ne Buerdirm gellen kann  
Un mutert <sup>1</sup> sik up't Best' herut,  
So rückt se Hansen up de Hut.  
Obschons 't 'ne olle Schachtel wier,  
Hadd s upvigolt <sup>2</sup> sik so doch sihr,  
Dat, as s noch 't glummrig <sup>3</sup> Dg upschlög,  
Hans gor nich' wüßt, woans em 'schehg.  
Se hägt <sup>4</sup> sik, dat hier güll ehr Moor  
Un nehme nu glupsch den Bortell wohr;  
Se hett em schier so düßig maht,  
Dordörch, dat s em mals äwerstrakt,  
Dat Alls, wat s tüdern <sup>5</sup> dehd un lög,  
He gor nich mihr in Twifel töhg.  
Se klönt von Hochtied, Kinnelbier  
Un weet de leew Gott, wo von mihr;  
Dat s sik aslophen hadd de Hacken  
Un narens könn 'n Hasen packen,  
Un wesen mößt dor doch nu En',  
Erbarm he sik nich, wier he 'n Steen.  
Wo deht s noch leidig <sup>6</sup>, strakt s noch vel;  
Sprekt „Hans, en Has maht keen Berschel <sup>7</sup>!  
Wer ward un kann't will Beh nahtellen? —

---

1. mutern aufspuken. 2. upvigolen übertrieben aufspuken. 3. glummrig glühend. 4. högen freuen. 5. tüdern vormachen. 6. leidig freundlich. 7. Berschel Unterschied.

Un fehlst of en, ward't liekers gellen!<sup>1</sup>  
An sik könn Hans nich god affschlagen,  
Hier meent he, könn he't gor nich wagen,  
Süss würd s' sin Hart wiss schwart sik teken;  
Dor woll he 't leetwer doch versöken.  
„Na, enen Küssing möst' mi geben,  
Lütt Dirn, fall 't di to Willen leben!  
„Säd Hans“ nehm 't denn doch in min Graff  
'N goden Mundschmack mit henaf!  
„De Schleif<sup>1</sup> is wiss nich vull bi Trost!  
„Sprök s' sacht“ doh 't 't nich, denn seggt he: prost!  
Up't Küssen schient he glupsch verpiect;  
För mi is 't man sön schnatsch Gericht! —  
Na, redder will ik jo Marieken,  
Ik möt man drad<sup>2</sup> de Segel strieken  
Un springen denn man in de Bucht! —  
Dit is jo'n zackermentsche Tucht! —  
Wo hett s' sik fettelt naht un lacht,  
Dat s' as 'ne Dirn noch was nahtracht.  
Hans mößt den Hasen ehr furts kriegen  
Un de nu in de Kiep 'rinstiegen:  
Dormit maht s' se, hest' mi sehn,  
Sik as 'n Windspill up de Been.  
Als s' weg was, schöt em't doch up't Hart,  
He würd nu wedder hellisch alert<sup>3</sup>  
Un dacht „dit Ding geht nümmer god! —  
Wat heff 't inmölt<sup>4</sup>, wat doh't man blot?  
Ik bün kumpabel<sup>5</sup> mals to klappen —  
Jes'! güng he ehr doch dörch de Lappen! —

1. Schleif ungeschlachteter Zunge. 2. drad bald, nachgrade. 3. alert frisch, munter. 4. inmölen einbrocken. 5. kumpabel im Stande sein.

De Gas was wälig <sup>1</sup>, dull in Nag <sup>2</sup>,  
Wiss matt he Spalk <sup>3</sup> ehr un Rawag' <sup>4</sup>.  
Nu piept un klappt he, wat he kann,  
Koppheister <sup>5</sup> künmt de Kiep heran;  
De Gas springt 'rut un hoch tohöcht,  
Oh Ses'! wat wieren s' beid vergnügt!  
De Königin schlög 't in heel leeg,  
As't Piepen un as't Klappen 'schehg,  
Ehr s' sit de Kiep von' Puckel reet  
Un quatsch se in 'n Graben schmeet.  
Schamfiert <sup>6</sup> keem s' 'rügg un klätternatt <sup>7</sup>  
De König frög, „wat is mi dat? —  
Ehr Gnaden wollen em jo faten!  
Nu sünd s' mit Adel <sup>8</sup> heel begaten?  
Herr Gott! wat duften s' einmal schön!  
Un wo sünd s' schmucking antosehn!  
Schönplasters haken up de Backen  
Un de Flädrus' <sup>9</sup> sitt in den Nacken!  
Wo wier't, wenn s' mi 'n Küßing geben?  
Up't Kieg deed 'k mi in se verleben!  
Wat hägt he sit de olle Seck  
As pieplings <sup>10</sup> ehr de Mad affeck',  
Dit was so 'n Water up sin Mähl,  
Dat Lachen fluckt em in de Kehl.  
Ahn Namaat <sup>11</sup> tuckert he noch furt,  
Dat hett em äwert schön belurt!  
Se fäd in Sidwerwies nu Kasten <sup>12</sup>

1. wälig munter, gesund, frisch. 2. Nag' Wuth, Aufregung. 3. Spalk Unruhe. 4. Rawag' Lärm, Unruhe. 5. Koppheister Kopfsüber. 6. schamfiert verunstaltet, verunreinigt. 7. klätternatt durch und durch naß. 8. Adel Fauche. 9. Flädrus' Haube. 10. pieplings ununterbrochen. 11. Namaat ohne Maaß und Ziel. 12. Kasten seggen versagen.

Berichter kreeg he, de nich pasten,  
Hadd ümmerto nu wat to öckern <sup>1</sup>  
To gnaggeln <sup>2</sup> un denn of to gnöckern <sup>3</sup>  
Ach Gott, sin Sün'n würd em so leed,  
Dat he in enschen Afbild deht  
Un liekers Dag un Nacht mößt strafen,  
Um Plietersch wedder god to maken.  
Na, dit was of de höchste Lied,  
Seel holl würd he all in de Sied,  
Sin staatsch leew Burgemeisterbuck  
Was äwer half all ton Kufuk.  
De Wind de weicht all Barg' tofamen,  
Kann äwer 'n Buk wol von em kamen? —  
Dorto hört nu mal schönes Eten  
Un Raub un Fred, dat möt 'n weeten. —  
As Hans ton drüdden mal dreev ut,  
Makt de Prinzess sik sülwst hemut,  
Se hadd 'n Giwwel <sup>4</sup>, mößt em sehn,  
Woll sülwst versöken, wat könn 'schehn.  
In ehr Karrjohl <sup>5</sup> deht se sik schmieten,  
Na, se ward sik noch bannig <sup>6</sup> rieten,  
Wenn s' meent, dat 't ehr ward beter glücken,  
To steken Hansen doch 'n Pricken.  
Dor se nu bi dat Böckholt keem,  
De Kiep se ut den Kasten nehm  
Un driestwegs puddelt <sup>7</sup> s' nah de Städ'  
Un bröcht bi Hansen an ehr Bed.  
„Min Batting, „kragt se“ liggt so schlicht,  
Is up 'n Hasen schier verpicht <sup>8</sup>;

1. öckern tadeln. 2. gnaggeln gnägeln. 3. gnöckern, zanken, gelinde. 4. Giwwel Begierde. 5. Karrjohl Kutsche. 6. bandig sehr, unbändig. 7. puddeln trippeln. 8. verpicht versessen.

So vel f' of jagt heff, föt ik keenen,  
Du wast mi äwerlaten enen. —  
Hadd em de Moder all gefallen,  
So mößt 't dat Döchting nog vör allen,  
Diss was so schwächtig <sup>1</sup>, so rojalsch <sup>2</sup>,  
De Dalsch 'n Knuppen <sup>3</sup>, jüst as Bahlisch.  
„Herr Jes'! röppt he,“ wat is se schön!  
Weis Gott, so'n Dirn heff 't noch nich sehn! —  
Wat is se witting nich un roth  
Un wat hett f' för 'n söten Tot! —  
'Ne glau <sup>4</sup> Dirn is of Börsens Lehn,  
Doch steht f' man schimplich up de Been! —  
Diss drift 'n Gotspill, so behen'n,  
Man kann dat Dg dor nich vouwenn'n! —  
Mi ward to mod, as föll ik stücken,  
Wo deht dat Hart mi einmal ticken! —  
Ist of 'ne Sün'n, ik kann't nich laten,  
Ik möt se running mals ümfaten! —  
De Prinzess sünn, wo't mäglich wier,  
Dat Hans ehr heel dat Hart ümfahr' ? —  
„Seggt Mütting of: he is 'n Packer <sup>5</sup>, —  
Man möt sik wohren vör den Racker,  
So ward min Amm em beter kennen,  
Dor f' em 'n Engel deht jo nennen.  
Se süht jo of so fründlich ut,  
Aee, dat is 'ne oll ihrlich Gut! —  
Ein brun Dg is bligblank un flor! —  
Wat hett he'n kruses, prächtig Hoor! —  
Sünd em de Tähn nich as ingaten? —

---

1. schwächtig schlank, dünne. 2. rojalsch groß, ansehnlich, königlich. 3. Knuppen Knoten, kurz und dick. 4. glau schmuck, lebendig. 5. Packer Angreifer.

Wo witt! wo lütt! wo schmuck f' em laten! —  
In Ebendracht steht jedes Glid! —  
Nu weet ik nog, wo em dat sitt! —  
Bün 't denn behezt, in em verschaten? —  
Ach Gott! mi ward schier knapp de Aten!  
Hans schleef sik quanswies<sup>1</sup> 'rüm heel sacht,  
Se hadd keen Args d'rut, geew nich acht;  
„Nu kann f' mihr heel un ganz nich wicken! —  
Herr Jes'! wat ward se enmaal quicken!“  
„So lacht he sik, de Galgenstrick,  
Fohrt up ehr to in 'n Dgenblick  
Un ihr se sik dat noch versehn,  
Dor was dat Glend hier all 'schehn.  
Bett achtr'e Uhren würd se roth,  
Dehd gruglich bös, keef half doch god  
Un schriegt, „di frag 't de Dgen ut,  
Nimmst du di dat noch ens herut!“  
„Jh“, lacht he „dit möt 't furts rischfieren,  
Ik hadd 'n Ploor noch gor to girn!“  
Ratsch<sup>2</sup> kreeg he 'n Backs<sup>3</sup>, dat 't man so knackt,  
De Dgen — hadd f' em nich utrakt. —  
Dit hett ehr äwerst eisch belürt,  
Wo hett he f' döckhüft! — So lang durt 't,  
Bett f' heel tamm was. Erst was f' so öd<sup>4</sup>  
Nu schmeckt ehr 't Küssen schier so söt,  
Dat f' rallögt<sup>5</sup> un rickt in den Heben,  
As föll he ehr noch mihr' man geben.  
„D Gott! schriegt f' „wenn dit Mütting wüßt,  
Dat 't 't leed, dat he mi so döckhüft!“ —

---

1. quanswies als doch man so, absichtsloserweise. 2. Ratsch rasch. 3. Backs Schlag mit der Hand. 4. öd geziert. 5. rallögen Augen verdrehen.



Hans beed so vel, se föll noch blieben,  
Woll s' ok nich in de Eng' mihr drieben,  
Weis Gott! se ok nich küssen mihr,  
Wenn 't dull ok mit 'n Sötschmack wier.  
„Aee, „röppt s', „wat würd 'n dorvon glöben? —  
St kann un ward un will nich töben!  
Lang' her den Has, den du verbraken,  
St möt mi driews <sup>1</sup> to Hus nu maken.“  
Hans steek ehr enen in de Kiep,  
Dor peekt s' mit af — nu was he riep.  
De Kiep schmeet s' in de Lad herin  
Un haben up sett se s'it 'schwin'n,  
De Schwäp de bröcht de Mähr in Schock,  
Furt güng dat äwer Stock un Block.  
Hans was heel nielig ehr nahschleken  
Un hadd dat Spillken mit ankeken,  
As s' s'it in de Karreet nu schmeet,  
So kregel <sup>2</sup> un so wog <sup>3</sup> dor seet,  
Würd em de Sat heel klipp un flor,  
Dat't mit de Buerdren wier nich woher,  
Dat't de Prinzess nog sülvst würd sien,  
De em disß Klüntersupp <sup>4</sup> rürt in.  
Dalluhrig <sup>5</sup>, dussig <sup>6</sup> sitt he dor  
Rammbässig <sup>7</sup> leet 't em heel un gor!  
„Se, Hans! dachst nich an t' Sprickwurt frügg:  
Den Düwel treug! man 't Wiewsvolk nich? —  
Den enen Hasen büst' mals quiet,  
Den heft inschostert <sup>8</sup>! — nu ward 't Lied,

---

1. driews schnell. 2. kregel vergnügt, wohlgemuth.  
3. wog verwegen. 4. Klüntersupp schlechte Suppe. 5.  
dalluhrig ohrenhängig. 6. dussig niedergeschlagen, träu-  
merisch. 7. rammbässig eingenommenen Kopf. 8. inscho-  
stern einbüßen.

Du mößt den Moth di wedder stieben!  
Dat schummert all, wost Nachts hier blicben? —  
Wer lett de Flapp woll so lang hängen!  
Du Pott-vull-Müs', wist' di uphängen?  
Na, Müschenprester<sup>1</sup> heff man Moth! —  
Will he mal Hus! furts up de Stot!" —  
So flüngt em 't ünmer in de Uhren;  
Du Beddelvatting dehd he duren.  
Hans süßt, „so schön un' doch so falsch!  
Ach Gott! ik ward jo noch wol dwallsch!  
Ik kann un kann't mals nich begriepen,  
Dat hier man Höltikappeln riepen.  
Je, hadd s' mi man en Spierken leef!  
Wenn s' 't denn of teignumal duller dreew,  
Weis Gott! ik mößt ehr 't doch vergeben,  
Ik kann ahn ehr nu nich mihr leben!  
Na, hadd 't man up den König hürt,  
As de mi räst<sup>2</sup> nu un belihrt,  
Dat ik 'n Dß, jo 'n Esel wier  
Un weet de leew Gott, wat noch mihr  
Up 't unklou Stück mi to verbieten,  
Wo 't nich 'n Quark könn mals bi rieten,  
Denn hadd 't s' jo nich to röken<sup>3</sup> kregen  
Un stünn 't noch richtig mit den Bregen!"  
Vull Wehdag<sup>4</sup> piept un klappt he sit,  
Tohop de Neg'teig'n — denkt dit Glück!  
Kum dat de Irsten dor man wieren,  
Stört he de Kiep all ut de Firn!"  
Wol was sin Kopp em nu all borgen,  
Verörgelt<sup>5</sup> bleew he doch vör Sorgen,

1. Müschenprester Luckmäuser. 2. rāsen stark tabeln, schelten. 3. röken handhaben. 4. Wehdag Schmerzen. 5. verörgelt betreten, niedergeschlagen.

De Leew de seet em deep in't Blod  
Un maakt em gor to dulle Noth.  
Na, de Prinzeß was kamen an!  
Denn as de Has dat Klappen man  
Un 't Piepen hört, dor töwt he nich,  
Ramenten <sup>1</sup> würd he grugelich.  
Se sett sik irst noch Grots to Wehr,  
Dat hülp ehr nicks, he fegelt ehr  
Ut de Karrjohl un't Pird güng furt,  
Se sülwst was jüst nu recht belurt;  
De Durn plust <sup>2</sup> ehr intwei dat Kleeed  
Un seet s' up 't Hidderkrut <sup>3</sup> so heet,  
Datt s' upsprüng un so dull wegrönn,  
As kunn de Has dat fixer könn.  
„Su 'n Hartengrun'n, „säd s', sehg 't ik gien',  
Dat ik den Düwel mößt verlier'n,  
Denn wier 't ahn Köppen of afgahn —  
Dörför hadd 't wollt alleen instahn —  
Wier he mit Schimp doch 'wiss weggagt.  
He hett afäschert <sup>4</sup> sik, hier plagt,  
Dor wier 't 'ne Sün'n un Schan'n doch west!  
As't kamen is, so is't dat Best! —  
Na, dorvon dörw 't to Hus nich spreken,  
Süss möchten s' sik wat 'ruterreken!  
De Dulsch geew wiss nich ihrer wunn'n,  
Bett s' 't hoorfleen all tosamenspunn'n.

---

1. ramenten lärmten. 2. plusen reisen, zupfen. 3. Hid-  
derkrut Brenneffell. 4. afäschern abmühen, abarbeiten.

## Vierte Singsang.

Wat föll de König nu wol maken?  
Insamtig stünnen jo de Saken!  
Hans lewert all dat will Beh af,  
Wat man ton Höden em hengaww.  
Wat he föll maken? — Nah sin Det  
Gnawwt he sik in den Hästerbort<sup>1</sup>  
Un böd em, Lüd! nee, so wel Geld  
Dat man dat kum für möglich höllt.  
Hans sprök: „Geld kann mi nich vergöden  
De Angst, de ik heff hatt bi 't Höden!  
Ik heff jo Kopp un Kragen wagt  
Un dre Dag' mi mit 't Höden plagt,  
Nee, 't kann alleen 'n schmuckes Wief  
Hier gew 't nich locker, hier bliew 't stief  
Ehr Gnaden ward mi nich bekihren;  
Wel leetwer will 't den Kopp verlieren!  
Denn schön is't Döchting! ach! so roth  
Ik weet 't! woher? — dat is lief god  
Ehr Dg glummt as Karfunkelsteen<sup>2</sup>,  
Sowat heff 't all min Dag' nich sehn  
Un up de Been steht 't as 'n Pird,  
Dat man sik dräwer heel versiert! —  
Sett 't woll en Neufel<sup>3</sup> up ehr Hüting? —  
Sett en Minsch noch son' sien lütt Schnüting?  
Gewiss un Gott! up disse Welt,  
Giff't 't keen Dirn, de mi bett geföllt!  
Ik könn 't dörch 't Fier un Water drägen

---

1. Hästerbort Elsterbart, ein Bort, der stellenweise ganz weiße Haare hat. 2. Karfunkelsteen Edelstein. 3. Neufel Rauheit, Unebenheit.

Un mit mien bestes Hartblod plegen! —  
Ach, kräkeln<sup>1</sup> s' nich! ik dehd jo winnen!  
Se ward 't nich leed! se sollen sinnen,  
Dat 'k tru se to de Sied ward stahn  
Un kann 'n goden Stewel schlan!  
De König' wünnu sik as 'ne Schnaf<sup>2</sup>  
Woll girn mit Ihr ut diess oll Sak;  
Dor he bi sik keen Rath andröp,  
In Angst he na sin Fru henlöp.  
„De Bengel“, säd he, „is nich leeg!  
Wier he man knecht ut betern Deeg,  
Könn 'k em as Sahn nu nog annehmen! —  
Nu möt ik mi man finer schämen —  
He 's gor nich, floppt mit den Dummbüdel,  
Man nich toliht von so 'n Kandiedel<sup>3</sup>,  
Un denn verleevt bett äwre Uhren  
In Miefen, ach, he deht mi duren! —  
He is of kiewig<sup>4</sup> un hett Moth  
Un dat deht hier vör allen Noth;  
Ik weet, up em dor könn ik bugen,  
Dehd 'k em Apartigs<sup>5</sup> anvertrugen.  
Doh 'k nich Alls, wet de Ridders wollen,  
Schandieren s' gröfflich up den Ollen  
Un wünschen mi man up de Sied,  
Dat 'k se nu düs<sup>6</sup>, ward höchste Lied!“  
„Of ik“, sprök, se „kann em verdrägen,  
He hett sik man to hoch verstegen,  
Behert uns All, vör allen di,  
Of mi — un denk di — sülvst Marie! —

---

1. kräkeln streiten, ungerechterweise zanken. 2. Schnaf Schlange, auch Mücke. 3. Kandiedel Candidat. 4. kiewig stark, kräftig. 5. Apartigs Etwas Besonderes. 6. düsen niederhalten, dümpeln.

Denn gister, as s' keen antodraben,   
 Terlumpt, inhamelt <sup>1</sup>, dehd s' em laben   
 Un säd: siren söll 't ahn Köppen gahn,   
 Dorför woll se di nog instahn;   
 Se leet sik mihrer nich verwedden,   
 Se woll dat junge Mannsvolk reddden,   
 De Brüdjams wieren so so ror,   
 In Hüß un Büß <sup>2</sup> de Dirns jo dor! —   
 Hür, Büßling! mi 's de Sak heel flor,   
 Weis Gott! du maßt s' di süßst man schwor!   
 Denn 't Königswurt, wat du hest spraken,   
 Lett sik mit Schick un Rick afmaken!"   
 „Jh, geew 't up Schimp un Schan'n nu nicks,   
 Denn Plietersch <sup>3</sup> „sprök he" geht 't jo fix!   
 Man lüggt un lüdert, wat 't will hollen   
 Un lett se dränen, wat se wollen.   
 Un 't Recht is schiewlich <sup>4</sup>, man kann 't tehn,   
 Dat man den Düwel witt möt sehn.   
 Fital blift 't doch, man hett sün Qual,   
 Nahst rieten s' enen größlich dal!"   
 Se schüll: „Du premesfirt <sup>5</sup>! Hüßt blind? —   
 Dit kann inseh'n jo 'n Sögen-Kind!   
 Wat? — wist 'n Kopp em förter maken? —   
 Nee? — na, woans haddst 't Wurt denn braken? —   
 Dat deht sik jo von süßst verstahn,   
 Dat 't ahn ehr Zawurt ward nich dahn! —   
 Un wenn he uns as Sahn nich paßt,   
 So hett 't mit 't Friege'n of keen Haft!   
 Den Knop, den hest' jo up den Büdel!"

1. inhameln den Saum des Kleides beschmuhen.  
2. Hüß un Büß in Übermaas. 3. Plietersch kluges Weib.  
4. schiewlig trügerisch. 5. premesfirt dummes Zeug reden.

Ich, strickt 'n dor furts fett de Fiedel? —  
Woto? segg mi in alle Welt,  
Haddst jo vel Volk, mit sammst ehr Geld,  
Könnst du dormit nu nick's utglieken,  
Mich lösen mal uns söt Marieken?  
Dor möcht man jo de Motten friegen,  
Wost du, dat em Marie söll friegen!  
Tolest doch keemen s' äweren,  
Ut Gnaden söll hier mal wat 'sehenn,  
Man dor he schnappt nah sonen Lohn,  
Mößt he noch anner Arbeit dohn.  
Könn he s' nich wuchten<sup>1</sup>, nehme he Geld,  
Un wier de Sak denn ut de Welt;  
He könn un dörrw sik nich beklagen,  
Up keen Kant wier he jo bedragen.  
Dit Stückchen hadden s' sik utdacht:  
He söll to Keller, dor de Nacht,  
N Hopen Arwten un grau Wicken  
Prick<sup>2</sup> uttosöken sik anshicken.  
Hier leeg en Drömmt<sup>3</sup> von diss Mangsaat  
Mit 't beten Upmaat all parat;  
N Arwtfew wollen s' nich togeben,  
Süß meenten s', würd he s' nog utfeben.  
Hans dacht, „mehchant is 't, dat s' mit 't heeten,  
Se wieren wirth, dat s' 't sülwst uteten!  
Na, hier kann doch de Minsch wat lieren!  
Liebvel, man to! ik will 't probieren!  
Dat Spillken güng de Nacht furts an,  
He gramwelt an den Hop sik 'ran;  
Dat flatscht<sup>4</sup> nich, he würd spack<sup>5</sup> un natt

1. wuchten heben. 2. prick genau. 3. Drömmt 12  
Schffel. 4. flatschen forwärtsgehen, fördern. 5. spack  
lahm, ermüdet.

Un kreeg den Krempel ball nog satt,  
Se schmeet sik up de Mischmasch dal  
Un leeg dor nu so in sin Qual,  
Dacht: „je, an Können is gelegen! —  
„Seggt Küfelhahn“ wo kann 't utdrägen?“  
Nu keem dat nahst von Ungefähr,  
Dat he dacht an de Spreen hier,  
Un dat, wenn se so hier nu wieren  
Un hülpen em de Saak utföhren,  
Dit doch noch wier 'n Fründschastsstück,  
Alleener kreeg he 't nich to Schick.  
„Se!“ röp he „nümmer würd 't vergeten,  
Wenn s mi ut dißs' Bradullji reten!  
Ach Gott! sowat ward hier nich glücken,  
To wenig geew ik s jo to picken! —  
Se reep: trara! nu würd 't inwennig,  
Von Siepen<sup>1</sup>, Zirpen so lebennig,  
Dat he 't nu furtjens mößt jo spüren,  
Dat 't de lütt, leewen Bängel wieren.  
Heel fründlich reepen se em to:  
Hans, bi de Sied! na, fix up 't Stroh!  
Wi wollen drang<sup>2</sup> för di hier raken,  
Dat morgen du de Brud fast strafen!“  
He kröp bi Sied un schlep gäng in,  
De Spreen päseln<sup>3</sup> nu geschwin'n  
De Saat em ut, ihr 't Morgen wier,  
Geew 't hier nicks to schörwarfen<sup>4</sup> mihr.  
Nu was 't all im Klock acht gen Morgen,  
As Hans noch schleep ahn alle Sorgen,

1. Siepen Zwitschern. 2. drang kräftig, stark. 3. päseln arbeiten, mühsam. 4. schörwarfen schaffen, eigend-  
lich mit den Händen etwas bei Seite schaffen.



Dor keem de König mit 't Gesin'n,  
Und säd to se, „wat ward 't hier sinn'n?“  
Dat Volk woll Pogg un Unglück kriegen,  
Se fängen ludhals an to schriegen:  
„De Stinkfih rückt nah Düwelsdreck!  
Dat is nich richtig in de Eck!“  
De König äwerst spröck „'t is klör!  
De Arbeit 'schehg hier up 'n Hoor!  
Ik weet d'rup nich den 'ringsten Makel!  
Nee! kiekt mals! — rein as ton Spectakel,  
Liggt sülwst de stene Ewischenfaat,  
Dor in 'n Höpken noch sep'rat! —  
De süht so blank ut, einzig klör!  
Wat mag dat sien för listig Woor? —  
Ik bün heel nielig, will mal sehn,  
Wat sik dor lett herntertehn;  
De Gornier fall de plietsche Saat  
Begäng utseig'n, is 't nich to laat!“  
Dit 'schehg; in Hartwst keek unner 't Krut  
'Ne ganz lütt goldgel Nöw hernt,  
De was von Mack un Schmack so rot,  
So dat de König säd, „dat s' wöhr!  
Min Dag' heff 't nich so 'n leckern Beten  
Von Logemüs to Koffleesch eten' —  
Na, schmurt, to Bradwürst, ward 't irst schmecken,  
Dit will ik furts den Kaf nu seggen;  
De möt dat ut un dut stebieren  
Un mit den Licker <sup>1</sup> utprobieren,  
Süss will ik em dat Raken lihren!  
Denn ik mag 't jo verweverd <sup>2</sup> girn! —

---

1. Licker die Zunge. 2. verweverd ungemain.

De echt Saat is nah Gutow kamen,  
De Röm, dat seggen s' alltosamen,  
Hett narenswo nu doch so'n Deg,  
Als hier, wo Watting sünn sün Pleg.

### Zölfte Singiang.

Wi sünd von de Geschicht affamen,  
De hängt nu wieder so tosamem:  
Se wollen Hansen driest vermünnern<sup>1</sup>,  
De König äwerst dehd dat hinnern,  
Sprök: „Lat' em noch 'n Stöffen schlafen!  
Mi 's t' leew, dat 't sik dehd jüst so drapen,  
Denn t' mö jug wat verfloren mal,  
Gahst sachting nah den roden Saal.  
He, Morschall, bliew tiedwiels noch dor  
Un lied 't nich, dat de leidig Moar<sup>2</sup>,  
Em nu toleht noch vieden deht  
Un of em sett in Angst un Schweet.  
Wenn he von sülwst dat Dg updeht,  
He ihrerbeedig to em geht  
Un biddt em gnädigst uptowaken  
Un gnädigst sik of schmuck to maken.  
Hürt he! nich offig deht he'n wecken  
Un lat he'n sik irst schön utrecken,  
Nahst denn help he'n sik pück antehn,  
Dat Nümms<sup>3</sup> em kann den Buer ansehen.  
Leggt em of Stiens un Ordens an,

---

1. vermünnern munter machen. 2. Moar Alp. 3. Nümms Niemand.

Na, puß he'n, wat he'n pußen kann!  
Hett he em vull staatsch utstaffiert  
Denn ward he gnädigst hier herfür!  
Hört All! de Umstand blift verschwegen!  
'Ne Klänthrin<sup>1</sup> würd ik schön nahst seggen!  
Nu gängen s' All rup nah den Saal;  
Hier feel de König jichrig<sup>2</sup> dal;  
Doch as he 't Amboß<sup>3</sup> awerwinnen,  
Uu fullen Puß hadd wedder funnen,  
Nehm he sin Sunkers in de Mat  
Uu höllt an se nu diß Ausprak:  
„Si meent, he hett 'ne Kuhlpogg<sup>4</sup> freten;  
Hett dörch de Düwelsfick<sup>5</sup> sik beten!  
Ik äwerst segg, mit Gottesmacht,  
Hett he sin Arbeit schafft de Nacht!  
Brukt nich to sinnen, wo 't 't her weet,  
Wenn 't 't segg, ist nog, dat 't so nu steht.  
Dor will 't nu of keen Lied verlieren,  
Uu 't Pree<sup>6</sup> em geben ton Verlieren.  
Von Stun'n an föllt ji Prinz em heeten  
Uu keener fall mi drup wat weeten!  
Ik hoff dat 't dorför Guad ward sin'n,  
Dor haben, wegen mine Sün'n!  
Hört nipp<sup>7</sup> to! De sik unnersteht  
Uu maßt sik mihrer bör em breet,  
Den will 't mals de Leviten lesen,  
Dat em dorför, weis Gott, fall gräsen!  
Ik denk ji hefft mi all verstahn

---

1. Klänthrin, Schwägerin. 2. jichrig, kurzathmig.  
3. Amboß, Engbrüstigkeit. 4. Kuhlpogg, ein unausgebildeter  
Frosch. 5. Düwelsfick, Teufels-Tasche. 6. Pree, Vorzug.  
7. nipp, genau, aufmerksam.

Nu könnt ji nah de Dör hengahn,  
Denn 't hür den Marschall mit em Kamen  
Un heff mit em Aparts<sup>1</sup> to kramen!  
Un nu verfeel he in deep Sinnen,  
Dat Nümms sik dorin könn god finnen.  
„'T is süß so'n pudelnahrschen Pötter<sup>2</sup>!  
„Seggt Bor“ ih, wat för Grappen<sup>3</sup> fött<sup>4</sup> he? —  
He dörw, bi View so scharp nich denken,  
Süß lett he sik hernach nich lenken,  
Bi kamen schier hier üm un's Pött,  
Wenn man son' Mucken<sup>5</sup> nich verhött!  
Dit was min Dag' süß nich sin Ort,  
Ik weet 't nich, wo 't sik mit em poort!  
Wo süht he misstehstsch<sup>6</sup> ut un suer! —  
Nee, dit 's doch en verwünschte Buer! —  
He hadd Musch Müdlich hängen föllt,  
Dor 't Köppen em mihr nich geföllt,  
So wier den Hunsfott recht man 'sehnu!  
Un Nümms hadd dor jo Grotz in sehu.  
Wo kann so 'n Schuwjack<sup>7</sup> sik 't vermeten,  
To trachten nah den leckern Beten,  
De blot was för den Eddelmann!  
Dat man 't blot leed, was all 'ne Schan'u!  
De Strang is noch för em to god! —  
So 'n Schlöpendriewer<sup>8</sup> fehlt hier blot!  
De König möt to uns hier stahn,  
Süß kann 't jo all min Dag' nich gahn!  
Dat Volk, dat waßt uns äwer 'n Kopp

---

1. Aparts Besondereß. 2. Pötter Töpfer. 3. Grappen Einfälle. 4. söden futtern. 5. Mücken Launen. 6. misstehstsch misßvergnügt, schlecht am Kopf stehen. 7. Schuwjack Schmußfünke. 8. Schlöpendriewer Schleifentreiber.

Un spelt mit em, as mit 'ne Popp!  
Un denn — güng wol nich up 'n Lopp  
Soans de schöne olle Nop,  
Dat hier en Midder hett noch Sacht,  
As 't uarens wieder mihr ward dacht? —  
Wi können uns wat hofsten laten,  
Wenn mals de Buer de Kron söll faten,  
Denn Ort lett nümmer nich von Ort,  
Se leed 't nich, wenn 't 'ring Volk hier rort."  
Nu bölkten s' All: „wi wollen wetten  
De Zähnen uns, un Alls 'ran setten,  
Dat uns schön Recht nich unnergeht,  
Wobi 'n Minsch sit god jo steht! —  
Dor treckt he 'ran! — je, wo vertwagen!  
'E süht ut, as hadd he 'n Stiern all dragen!  
Geht unslätsch<sup>1</sup> up den König to,  
As süht mi man! as güng 't man so! —  
De Morschall möt jo, of astrecken,  
Wat Dunner können s' wol uthecken? —  
Dor he so glupsch em deht nu ihren,  
Sall em de Schlom<sup>2</sup> nog 't Hexen lihren!  
Nee, kiek! de Schwespon<sup>3</sup> dukt sit dal,  
Leckt em de Hän'n! dit 's 't noch nich All!  
Wer hadd't söllt glöben? — Gott erbarm!  
De König nimmt em in de Arm! —  
Wat s' nu vörhadden, keem nich hrut,  
Se geben dräwer beid nich lud;  
Seel laet<sup>4</sup> irst dehd 't Hans doch verfloren,  
Un so kann't man doch apenboren.

---

1. unslätsch ungeschliffen, plump. 2. Schlom unge-  
schlachter Mensch. 3. Schwespon dünner Span, hier  
dünner Mensch, schlanker Junge. 4. laet spät.

## Sösste Singsang.

Wer 't weeten will, de kann 't hier lesen,  
Wer 't nich will, na, de lett dat wesen! —  
Wenn he ün! woto hett he Hän'n? —  
Bel paßt jo 't doch, dat möt 'u kenn'n.  
As Hans so bi den Thron ankeem,  
De König scharp up 't Kurn em nehm  
Un sprök: „Segg bün 't 'ne Diegerkatt,  
De nümmermehr von Blod ward satt? —  
Antwort uprichtig, wat du denkst!  
Wat? büst 'ne Bangbücks, de sik ängst? —  
Süh, will 't nu mals Uprichtigs hören,  
Denn brukt man sik nich to schenieren!  
Ahn Woohrheit bün 't 'ne blinne Säck<sup>1</sup>,  
Weet nich, ob 't hier hett All sin Schick.“  
„Ach, ik bün dümm, ik fall 't nog schwiegen,  
Ob s' so den rechten Namen kriegen,“  
Sprök Hans „sehn s' doch so häglich<sup>2</sup> ut,  
Dat Nümms se ok so'n Katt totrut,  
Dohn heel andächtich Gottswurt hören,  
Wo 's 't mäglich, dat s' so gruglich würen? —  
Hier will de Diegerkatt nich wiefen,  
Se, anners kann 't 't mals nich ankieken!  
Se rüken dull nah Minschenblod,  
Dat nehmen s' mi nich för ungod!“  
De König plinkt em sik heran  
Un sprök: nu 's 't nog! — woll 't weeten mau,  
Ob 't up din Woohrheit vull könn bugen

---

1. Säck Kücklein im Ei, das die Schale oben bricht und noch nicht sehen kann. 2. häglich heiter, vergnüglich froh.

Nu ob du mi deht of vertragen,  
Du büst so dumm nich, as du deht,  
Wenn du di of Dummhans man heest,  
Dat heff 't lang spürt un wast 't begriepen,  
Woans de Bängel hier recht piepen.  
Nu will 't di furtseus denn verfloren,  
Worum 't hier heel 'n Minschenschoren.  
Süh 't 'schehg jo blot ut bitter Noth,  
Mi leckert nich nah Minschenblod!  
De Tied was hier of gor to bös;  
Keen Haf woll hollen in de Des;  
Alls tracht von unnerhen nah Baben,  
Beracht würd 't Best', nicks wollen s' haben.  
Alls keem mi hier ut Niet un Band,  
Un was dorbi of Mord un Brand,  
Un Row, dat jeden gräsen dehd,  
Un 't Best güng d'rätver in de Heed.  
Wer 't unklöfft Stück sik dehd vermeten,  
De hadd bi 't Volk de Klokheit freten,  
Könn mit se dammeln, as he woll,  
Un heel gefährlich hoch den Poll.  
Dat Ehrig hadden s' jo upschlafen,  
Dor wollen s' sik wat wedder haken.  
„Th nu“, röp Hans, „dit kann 't begriepen,  
Wenn 't sik man deht nich bett noch hüpen,  
Züfment hett 't so bi uns of stahn,  
Gefährlich dehden s' dor utschlan!“  
„So 'n kann de Grundsapp wol unnrühren,  
Hans, de nicks mihr hett to verlieren,  
De, wenn he klattert up 'n Bom,  
Up Ird torügg lett nich 'ne Krom! —

Als Stratenlummels un oll Bierwer,  
Of keemen hier nit noch in Iwer  
Un Snappenlickers<sup>1</sup> von de Schol  
Mi makten doch to sett den Kohl,  
Wird 't falsch, Hans, dunnerwettfschen heet,  
Dat 't nich wüßt, wo de Kopp mi seet.  
De Kron de füng mi an to wackeln,  
Dor könn ik nu nich länger sackeln<sup>2</sup>  
Ik sünn un sünn, wo 't 't söll anfangen,  
Um de Anschünners<sup>3</sup> mi to laugen;  
Ih, dacht 't, dor f' sik to Uls vermeten,  
So beed em recht so 'n leckern Beten,  
Nog warder f' dor all gegengahn,  
An 't Mager kümmt se, — deht 't inschlan!  
„Süh so! — nu geeben f' 't Döchting pries?“  
„Ja Hans, den, de geew mi Bewies,  
Dat he könn twintig Hasen höden,  
Doch wenn 't misglückt em — mößt he blöden!  
Rebellers keemen nog of an  
Un meenten, ik wier nich in Stan'n,  
Dat ik to diss Lied dat könn wagen  
Un güng se an den Kopp un Kragen.  
„Na, dor hett em 'ne Uhl nu seten,  
Se hebben f' schön de Köpp afbeten!“  
„Ja, meng 'n Fisch füng 't in min Bung'n!  
Un heff den Upruhr wat doch dwung'n!“  
„Na, un wat nu de Auters<sup>4</sup> wieren?“  
„Je, Hans, de söll 't doch so nick's lihren!  
De sünd so glatting as 'n Alal

---

1. Schnappenlickers Schulsungens. 2. sackeln hier  
spafen. 3. Anschünners Aufwiegeler. 4. Auters Urheber,  
Anstifter.



Un wutschten dörch mi alltomal.  
Dat möt 't heel anners noch inrichten,  
Will ik mi de mang 'ruterfichten.  
Tollegt fött 't nu man Schapsköpp mihr,  
Un reugt mi oft dat Köppen sihr,  
Mi was't, as wenn mi 't Hart terreet,  
Wenn wedder 'n Däskopp<sup>1</sup> fast hier seet.  
Ik wohrschuhgt<sup>2</sup> Jeden, jüst as di,  
Doch knappmang<sup>3</sup> keem ik weck so bi;  
De Dummnen blieben mals kaprietsch<sup>4</sup>,  
Un meenen denn, dat dat is plietsch.  
Segg mals, wat föll 't nu einmal maken?  
Necht möt 't handhaben, heff 't verspraken!  
Wenn Twe nu hebben Glieks verbraken,  
Kann 't Euen köppen 'n Annern straken?  
Segg of, ob mi 't deht äwel düden,  
Dat ik mi leet hier nich mihr brüden? —  
Den Zepfer kreeg ik jo von Gott,  
Sall dormit stüren hü un hott!  
Könnst du din Spaun nu woll regieren,  
Woßt em de Schwep nich föhlen lihren? —  
„Je, sehn s, hier is 'n Unerscheid,  
Bi se geht 't doch her gor to heet!  
So'n Buer de hett gelassen Moth,  
Se haugt sin Mähren surts nich dodt,  
Denn 't Pirdfleesch kümmt em doch to düer!  
Se 's 't Minschenfleesch wol billig hier? —  
„Hür, Hans, dit is 'ne spietsche<sup>5</sup> Ned! —  
Lat de! süß legg 't di an de Ned!

---

1. Däskopp Dummkopf. 2. wohrschuhgen scheu machen, abrathen. 3. knappmang sparsam. 4. kaprietsch eigensinnig. 5. spietsch spöttisch.

Süh, sowat is hier nich an Urt,  
Dorto geem ik di nich dat Wurt! —  
Ik heff hier liekers nu all Noth,  
Wist mi of kaken maken 't Blod? —  
So 'n König ett keen lichtes Brod,  
De Kron drückt schworer as 'n Got!  
Ik möcht hier giren to Dank Alls maken,  
Doch lett 't Gericht sik nich licht kaken!  
Na, nu heff 'k nog to Recht di seten,  
Dor kannst uu wast du 't nu jo weeten,  
Ob 'k blot 'n Mürder bün, 'n Schinner,  
Ach, ob 'k man bün 'n armen Sümmer!  
Hans schmeet sik up de Knee nu dal  
Un röppt vergnügt: „de Deutscher hal!  
Se hebben schön sik deffendiert,  
Dat s' meist de Sün'n jo von sik kahrt!  
Min Dag' hadd ik jo dat nich dacht,  
Dat s' dorto wieren in de Macht!  
Bi alldem is t' jo doch ton Schänden,  
Dat s' to 't oll Matschen<sup>1</sup> Tosucht nehmen!  
Den Bösen treckten s' man to Rath  
Un de seigt ümmer Uhlenfaat!  
Hadd 'n se dat man mit Gott beraden,  
De hadd s' dorvör bewohrt in Gnaden  
Un makt, dat s' pricking<sup>2</sup> mals tofeken,  
Wat sik wol Undeg hier inschleken.  
Sehn s', giffern säd jo noch oll Stier,  
Dat 't hier heel unnerkütig<sup>3</sup> wier  
Un dat 't ring Volk leed Druck un Noth,  
Wenn 't Mennigen of güng heel god

1. Matschen kneten, hier Tödten. 2. pricking genau.  
3. unnerkütig unter der Haut eiterig.

Un dat 't nu soans doch man minner,  
Hürt to ehr leewen Lammeskinner!"  
De König wier as heel versiert,  
Sin Dag' hadd he sowat nich хүрт,  
Wo 't em mielweps nu nich inföll,  
Dat 't leeg för Bel hier wesen föll.  
Jed hadd jo seggt: hier 's 't will un wol,  
Man Weck de mägen nich dat Oll,  
Wiel s' keenen Strang to Dank so tehnt,  
Un beter Glück in 'u Upruhr sehn.  
De Buer un Börger stahu sik breet,  
Wenn t' Weck of dörch de Darm dünn geht,  
So 's 't egen Schuld, 't sünd fule Hun'n,  
De Arbeit will se man nich munn'n.  
„Hans, „brüllt he“, dat 's 'u dummen Schnack,  
De Kirl lög di vull de Saak!  
Woans? woso? weck Lammeskinner,  
De glöben, dat s' mi leew sünd minner? —  
Dorbör fall mi jo Gott bewohren!  
Ik möcht schier ut de Hut 'rutsöhren!  
Na, 't seh wol, dat du hier büßt wefst,  
In dat oll Dämellkräten-Nest<sup>1</sup>  
Un in de Schol bi Putscheneller<sup>2</sup>,  
Hebb s' di dor makt of ton Rebellet? —  
De Wohrheit fall hier vull to Dag',  
Herut dormit, wornah 't di frag!  
Wat seggen s' ? ward keen Necht hier spraken?  
„„Sh ja! doch leeten s' 't to lang tafen,  
Soans würd't nu son kostbor Woor,  
Dat 't för de Meisten wier nich dor!“

---

1. Dämellkräten-Nest Demokraten-Nest. 2. Schol von Putscheneller Constitutionellen Verein.

„Na dit 's, de Rufus hal, doch wohnt er noch all  
Hier liggt all Undeg vör heel flor!  
Se föllen 't Recht mi förter maken,  
Un billig, dat 't kann Jeder rafen!  
Wat hebben s' süß noch to schandieren?  
Herut dormit! Deht 't of nich giru!  
Hans was nu worden heel koppfschu,  
Dacht: je! ob ik den Frieden tru?  
Mit so 'n Cu' von de Königsracen,  
Dor is so recht nich mit to spaßen.  
He hett em lang un drang anfeken  
Un is de Schu doch von em weken.  
Dor säd he, „ach, dohn s' 't mi to Leew,  
Gahn s' mals to Krog, wo 't 's Nachts hier bleew!  
It will se Bücks? un Kittel dohn,  
Hier hüren se 't nich up den Thron.“  
„Nee, Hans, dat 's nicks! mit Sprak herut!  
Hürt ik 't Schandieren, wier 't furts ut  
Un kreeg ik dat man half to weeten,  
Wat se hier deht doch mals verdreeten.  
„Denn helpt 't nich! — Schn s' dull stähnt de Lüft!  
He seggt, dat wier to narens nütt,  
Dat he könn ahn Berlöf? nich friegen  
Vel leewer schönstens Hau man kriegen;  
Schwor sünn sik Hüfung, narens Land  
Dor leeg ehr Elend up de Hand,  
Un möpsten s' 't schier jo nu verlopen,  
Ja 't wollen s' dohn of alltohopen.  
Kurt säd of: will he Fred hier hebben,  
So helpt em dor to mals keen Köppen,

---

1. schandieren schimpfen. 2. Bücks Hofe. 3. Berlöf Erlaubniß. 4. versackt verfüllt.

Söll schnieden hen, wo't sik versakt <sup>1</sup> up mo t' hō  
As dat en goden Feldscher maakt, so t' ingehōt nī  
Denn würd he mal sīn Wunner sehn im t' hōt o  
Un davon glupschen Vortell tehn. <sup>2</sup> mo t' hōt nī hōt  
Ik heff 't belewt of bi min Lehn, <sup>3</sup> mo t' hōt nī hōt  
Dat Fahlen hadd 'n schlimmen Been <sup>4</sup> t' hōt nī hōt  
Un was so krank, kum kōm 't mihr stahn, <sup>5</sup> mo t' hōt nī hōt  
Ik dacht nu wiss, 't würd schüren <sup>2</sup> gahn. <sup>6</sup> mo t' hōt nī hōt  
Behdocters heff 'k dar vier bi hatt, <sup>7</sup> mo t' hōt nī hōt  
Mit all de Kirls wier 't nich wat, <sup>8</sup> mo t' hōt nī hōt  
Dor dehd ik Den von Nehn <sup>3</sup> mi halen, <sup>9</sup> mo t' hōt nī hōt  
In en twe dre was sīz min Fahlen. <sup>10</sup> mo t' hōt nī hōt  
Wo wier 't, wenn s' den sīk kamen leeten? <sup>11</sup> mo t' hōt nī hōt  
Se glōben nich, wat de deht weeten, <sup>12</sup> mo t' hōt nī hōt  
He gift den allerbesten Rath, <sup>13</sup> mo t' hōt nī hōt  
Un is mit 't Metter furts parat. <sup>14</sup> mo t' hōt nī hōt  
Den König was de Sprak vergahn, <sup>15</sup> mo t' hōt nī hōt  
As Hans dit All hadd 'ruterschlan, <sup>16</sup> mo t' hōt nī hōt  
He stāht diek Stücken, pust sīk vull <sup>17</sup> mo t' hōt nī hōt  
Un rōp: „min Jes'! dit 's doch to dull! — <sup>18</sup> mo t' hōt nī hōt  
Doch wenn 'k 't nu recht bedenken doh, <sup>19</sup> mo t' hōt nī hōt  
Is 't, leider Gotts, in Wahrheit so! <sup>20</sup> mo t' hōt nī hōt  
De Ridder hett hier to vel Macht,  
Dat heff 'k mi doch so schlimm nich dacht!  
So kann 't un darw 't un fall 't nich blieden,  
Dat wollen wi doch anners drieben!  
Ik ward so lang ümherer sōken,  
Bett 'k so 'n En' sīm, de 't weet to rōken,

---

1. versakt verfüllt. 2. schüren gahn crepiren, sterben.  
3. Den von Nehn. Hierunter ist der Scharfrichter von  
Nehna zu verstehen, der von der ältesten Zeit her als der  
beste Vieharzt berühmt war und dessen Nachfolger noch  
jetzt diesen Ruf bewahren.

Söll 't em mi lang 'u of von den Thurn  
Un schriegen s' of: he 's nich geburen!  
So will 't mi doran nu nich fihren,  
Söll 'n Order em of nog parieren! —  
Wi wollen 't bett noch äverleggen;  
De dor, dörmst du dovon nicks seggen,  
Süss maken s' uns vörher noch Stank,  
Ihr wi 't inrichten hier to Dank.  
Ist dacht 't, Gott straft mi för min Sün'n,  
Dat he min Döchting di leet finn'n,  
Nu seh 't 't nog in, sin Gnad was grot,  
Din bittig Wahrheit deht hier Noth.  
Lat uns denn stahn för enen Mann,  
Un Dag un Nacht drup sinnen man,  
Wo wi dat Elend hier nu minnern,  
Un 't oll Utbünnele<sup>1</sup> doch wat hinneern.  
It nehm di willig up as Sahn!" —  
He küßt em drang un rort un stäh'n  
Dor könn sik Hans of 't Hart nich wohren,  
Mößt as 'n Roggenwulf mit roren.

---

1. Utbünnele Ausreißer.

## Säwte Singsang.

Dit hadden s' vör. — Als s' sik verhält,  
Un 't Hart was wedder god verpahlt,  
Dor nicht sin Lüid de König 'rau,  
Un leet tom Morschall so sik an:  
„Gah't driewswegs nah ehr Majestäd  
Un seggt, dat ik ehr weeten leet,  
En utlännsch Prinz wier hier ankamen,  
De allerwegs wier hoch upnahmen,  
Absonnerlich woll ik em ihren,  
Un em de gladdste Sied tofihren;  
All föllen s' vullen Staat anleggen  
Un 't leewlichst Wesen to uptrecken.  
Gen twölwen keem 't irst mit em dal,  
Dor makt keen Heibbeesten <sup>1</sup> se Qual,  
Ton Peelfen <sup>2</sup> bleew jo rieklieh Tied,  
Of dat de Pröl <sup>3</sup> keem bi de Sied,  
Mit 't Hasenhöden wier 't vörbi  
Un de Prinzessin wedder frie;  
Könn s' dissen Prinzen an sik tehn,  
Würd ik 't verwedert <sup>4</sup> girn nu sehn;  
Ehr Dag' keem se nich beter an,  
Se wier 'n heel scharmanten Mann,  
Se föll em sik man god ankieken,  
Man sünn nich Bel' von fines Glieken,  
Se könn un würd em nog verdaugen,  
Un nich as ätwer Hansen paugen <sup>5</sup>;  
Kortüm, he hadd üm ehr anholten,

1. Heibbeesten starkes Treiben zu einer Verrichtung.  
2. Peelfen sorgsam daher langsam putzen. 3. Pröl Allerhand Sachen von geringem Werthe. 5. verwedert wetttert, hier sehr gerne. 5. paugen weinen.

Un wier s' von min Sied em tofollen.  
 Will he em bi min leew Marieken  
 Noch mihr un bett heruterstricken,  
 Ward 't em ton Schaden nich utschlan  
 He lümpert <sup>1</sup> wat — nu kann he gahn!  
 De König un sin leewe Sähü,  
 De heelen noch 'n langen Klän <sup>2</sup>,  
 He mößt em noch wol Bels verkloren  
 Un woll jo dat wol nich upsporen,  
 Dorbi leet he sik von em ledde,  
 Dor he de Been sik mößt verpedden.  
 Als 't denn nu Tied was, wöltern <sup>3</sup> s' dal;  
 Upmuntert <sup>4</sup> was up 't Schönst' de Saal;  
 De Prinzess un de Königin  
 Stün 'n mang de Trugens middenin.  
 All glumnten <sup>5</sup> s' von Karfunkelsteen <sup>6</sup>  
 Un schieres Gold, 't was antosehn,  
 Küst so, as wenn bi Winternacht,  
 De Heben steht in vulle Pracht.  
 Bör allen leet 't Marieken glei <sup>7</sup>,  
 Schlohagelwitt <sup>8</sup>, as 't utpöllt <sup>9</sup> Ei,  
 Na, un de Dllsch, de was mal pieplich <sup>10</sup>,  
 Denn diß Saß sünn se jo begrieplich.  
 De König, Hansen an de Hand,  
 Maßt se em furts nu so bekannt:  
 „De gnädig Prinz von Hasenbrahm,  
 Up Bökenlow un Badenfram!  
 Se knixten deep sig dre mal dal,

1. lümpern etwas fassen, erlangen. 2. Klän Gespräch.  
 3. wöltern wälzen. 4. Upmuntert aufgepußt. 5. glummen  
 glühen. 6. Karfunkelsteen Edelstein. 7. glei glatt, schmuck.  
 8. Schlohagelwitt weiß wie Schlossen. 9. utpöllen aus-  
 häuten. 10. pieplich vergnüglich, lustig.



As dat sik hürt nu doch so mal  
Un keeken leewlich dorbi nedder,  
Nahst glupten <sup>1</sup> s' up heel nielich wedder.  
Weis Gott, irst kennten s' Hansen nich,  
Nahst würd se 't doch besinnerlich,  
Dat he 't jo wier, de se so strakt,  
Un dat de König Faren <sup>2</sup> makt.  
De Dllsch würd gnittig, puterroth  
Un säd, dat wier to narens god,  
Dat he mit so'n Sat Jug woll drieiben,  
Dor hadd he söllt to Hus mit blieben;  
Wer an de Wand den Düwel makt,  
Könn säker sien, dat he em halt.  
In Trust könn he jo dit nich meenen,  
Süss mößt s' de Dgen sik utweenen.  
Marie meent, so könn s' 't nich ansehn  
Un 't hadd keen Grund, dat s' d'rätver ween,  
Wat ehr bedröp, so geew s' sik d'rin,  
Verständig wier 't, leet s', 't Bosen sien.  
„Würd Watting“, säd s' „ein Prinz wol heeten,  
Woll he as Sähn em hier nich weeten? —  
Na, schmucker heff 't noch keenen sehn,  
Mi schagreniert <sup>3</sup> 't, dat 't nich fall 'schehn!“  
Dlisch sehg, dat Alls was gegen ehr,  
Dor sett s' sik denn nich bett to Wehr;  
Großmütting woll s' of girn jo warden  
Dor hadd s' nu Utsicht denn up 't Garen <sup>4</sup>.  
„Mengen“, stähut s', „möt jo 't Dg todohu,  
Un dat passiert of up 'n Thron,

---

1. glupen blicken. 2. Faren Späße, 3. schagrenieren  
ärgern, verbrießen. 4. Garen schreien wie ganz kleine  
Kinder es thun.

Wenn sik 'n Frierger sinnen deht,  
 De hartlich<sup>1</sup> unner enen steht.  
 Se sinnt nu up de Ustüer man,  
 Un wo dat Brudbed stahu wol kann;  
 Wat s' wol för Gäst' söll all iuladen,  
 Utrüsten mößt noch, un weck Braden  
 Am besten passen un wol schmecken;  
 Wo s' 't Döchting woll recht söt antrecken,  
 Un dat s' sik sülvst nich dörrw vergeten,  
 Dormit ehr 't stümm doch of 'u Beten,  
 Denn hadd s' sik lang of schmucking hollen,  
 Dat 't All und Seden wier upfollen  
 Gäng Farw un Lähn doch bett to En'n,  
 Tied würd 't, dat s' Rechts wat an sik wenn'n.  
 De Kopp was vull ehr, dat he brumm,  
 Un sünn s' de Sat mihr nich so dümm.  
 Als s' sik so ketteln dehd un pater<sup>2</sup>,  
 Kreeg ehr oll Stacken nieg Upwater,  
 He keem mit Hausen bi ehr an,  
 Un säd, hier bring 't 'n Beddelsmann,  
 De üm 'n Küßing di angeht,  
 Wat dohn jo kannst, as 't nu mals steht,  
 Ik purrt em an, he söll 't man wagen,  
 Du würdst em 't säker nich affschlagen,  
 Denn wat dat Küßien anbedröp,  
 Man jüst bi di Gefohr nich löp.  
 Süh, so is 't god! — nu is 't äwerst ut!  
 Dor kamen jo to vel' herut! —  
 Wat Dunner! du wast hellschen roth,  
 Ein Küß de schmecken di to god! —

1. hartlich ziemlich. 2. patern plappern.

Na, nu würd s' wrannsch <sup>1</sup>, heel splitterdull <sup>2</sup>  
Un schüll de Saak em gruglich vull,  
Säd, dat s' sik leet nich stännig taren <sup>3</sup>,  
Söll söken En, de güng to nahren,  
Se könn em mihrer gor nich lieden  
Un woll von Stun'ns au of em mieden,  
Se woll un würd sik scheeden laten  
Un beddeln leewer up de Straten.  
Wels könn s' verdaun un wier s' gewohnt,  
Wenn he ehr vör dat Volk man schont;  
Nu wier s' för Seden ton Scharjeek <sup>4</sup>  
Sidweder huchelt <sup>5</sup> jo un keek.  
As hee anlaut un dehd afsidden,  
Leet s' 't Zachern <sup>6</sup> un sik doch upschidden,  
Un dit was apenbor of 't Best,  
Dor sien föll dat Verlamungsfest.

---

1. wrannsch mißvergnügt, störrig. 2. splitterdull höchst  
aufgebracht. 3. taren soppen. 4. Scharjeek Gespött. 5.  
hucheln lachen. 6. Zachern wortreich schelten.

## Achte Singsang.

„Wat? — Höchtied sall nu noch nich war'en? "  
Frög Sidweren, „wat sünd 't för Nahren!  
Wat doh 'k mit 't dwallsch Verlawungsseft,  
Wo fix un fardig is jo 't Nest? —  
So 'n lang oll Bruderschaft heff 'k in'n Kieker!  
Ward wol 'ne Brud nu dordörch püker <sup>1</sup>,  
Wenn s' lang sik mit 'n Kirl treckt,  
Un de ehr all de Farw asleckt? —  
Ist is so'n Brud so schön, so wälig <sup>2</sup>,  
Nahst ward s' meist miesig <sup>3</sup> un knafschälig <sup>4</sup>  
Un durt 't vull lang, wäpft ehr de Bort;  
Nee, 'k bliew dorbi, dat hett keen Det!<sup>a</sup>  
De Sak, de hüng nu so tofamen:  
As s' 's Abens to enanner kamen,  
Stähnt Hans „mi pifackt <sup>5</sup> dit so sühr,  
Dat 'k duwm bün, as 'n Klas nu hier!  
Dor möcht 'k, ihr se as Sähn mi ihren,  
Doch gor to girt nu noch wat lieren! —  
De König söcht in mi 'ne Stütt,  
Wat würd 'k em äwerst Grotz wol nütt,  
Könn ik nu blot man glupsch toschlan? —  
Nee 't deht nich, seggt ok Kükelhahn!  
N' Schapskopp mit 'ne gollen Kron,  
Kann sitten hier nich up den Thron!  
Keem 'k so 'rup, würd 'k tou Spee und Spott <sup>6</sup>,  
Dorvör bewohr mi uns Herr Gott! "  
De Brud woll 't Dränen <sup>7</sup> nich gefallen,

1. pücker schmucker, schöner. 2. wälig munter. 3. miesig elend. 4. knafschälig knochenmager. 5. piefacken zwicken. 6. Spee un Spott Verachtung und Spott. 7. Dränen dummes Zeug sprechen.

Se meent, dat wüird sik liekers stallen<sup>1</sup>,  
Wier se man irst mit em tofamen,  
Hülpe se em 't hier torecht to kramen.  
De Dulsch säd äwerst, „he hett recht,  
He hett 't am besten äwerleggt,  
Wist du dat äwerflötig nennen,  
So süht man 't, dat du 't dehst nich kenne! —  
Wat bi de Weeg de Mann irst liert,  
Dat is jo man 'n Proppen wirth!  
Verstahü möt he mals wat, wat weeten,  
Süss kann he Mümmusen jo wat heeten! —  
Für Hans! mi nimmt 't heel för di in,  
Dat du keen Dummport wist mihr sien!“  
De König hägt sik, dat sün Fru  
Dat leewe Döchtung bröcht tor Ruh  
Un dat 't sik jüst nu so dehd maken  
Als he 't mit Hansen furts affspraken.  
Dre Johr sett Hans ton Lieren ut;  
Wenn En afgalwert<sup>2</sup> of de Brud,  
So bröcht he 't doch in disse Lied,  
Schier äwer alle Maaten wiet.  
He hadd 'n heel kaptalen Bregen,  
De sik so recht schön hadd utlegen,  
Dor leet sik glupsch nu wat 'rin dregen,  
Ahn dat s' irst möpsten Wels wegfege.  
Dat Lieren makt em gor keen Last,  
All's föt he fir un höll dat fast.  
De Lihrens würden heel verstuht<sup>3</sup>,  
Dor he ehr Klokheit rein wegpuht,  
Un stülpten nu man in so 'n Noth

---

1. stallen sich finden. 2. afgalwern abbetteln, bitten, quälen. 3. verstuht verlegen.

Up sinen Kopp den Docterhot.  
 Dormit keem utstassiert he an  
 As kloke un gelihrt Mann.  
 Hier könn keen Twifel of in wesen,  
 Denn 't stümm jo schriftlich All' to lesen.  
 För 't Beste woll 't Marie doch hollen,  
 Dat em dat Og was nich infollen,  
 Dat he behöll sin roden Backen  
 Un datt he 'n Kopp leet nich so sacken,  
 As mennig Jung, de hett stediert  
 Un up all' Wies würd utprobiert,  
 Drög, ledweef<sup>1</sup>, scheef un krumm geht her,  
 Süst as 'ne leeg oll Schinnermähr.  
 He bleew in alle Kanten pull,  
 Was kräftig<sup>2</sup>, as 'n jungen Bull  
 Un in sin Brud so dull verschaten,  
 Dat de sik könn hör Freud nich laten.  
 „Nee, 't is en Urbund sonner Glieken!  
 Säd ümmerfurt sin schön Marieken“  
 Wat könn 't em dohn man noch to Leew,  
 Dor 't em all rieklieh Küssings geew? —  
 In Danzen, Scheeten, Fechten, Nieden,  
 Könn gor keen Junker mit em strieden,  
 Dit hadd he all noch mit stediert,  
 Na, drätwer wieren s' dull verfiert! —  
 Dor he so prächtig was inschlagen,  
 Bier 't Hoffvolk nu doch eisch<sup>3</sup> bedragen;  
 Se hadden ümmer hofft un dacht,  
 Dat s' em noch kreenen in ehr Macht.  
 Weef meenten nu, noch leet 't sik maken

1. ledweef schwach in den Gelenken. 2. kräftig stark,  
 muthig. 3. eisch häßlich.

Sidweder Minsch hadd doch 'n Haken,  
Wenn s' 't greepen up de recht Kant an,  
So mößt he nog toleht of 'ran,  
Na, gröfflich hebben s' sik bedragen,  
Se störr s' intsamtig in den Kragen,  
Wenn he 't von Firen her man spür',  
Dat man up em nu so tostür'.  
Dor leeten s' nu de Uhren hängen  
Un keener dehd sik mihr 'randrängen,  
All wieren s' krüzlahn, mordschen sack <sup>1</sup>,  
Nümm's hadd Rosienen in den Sack.  
Süss was hier däglich häglich Leben,  
Nu woll 't dor gor keen Häg <sup>2</sup> mihr geben;  
Dit was de Frugenslud to dull,  
Un freeg 't Marieken doch uk vull.  
Se säd: Du büst to kettelhoorig <sup>3</sup>!  
De Lüdings sünd jo glatt un ordig,  
Sünd spaßig, danzig un nich dänig  
Un äwer nick's nich sünd s' doch klänig,  
Wenn man se äwerst ünimer knufft <sup>4</sup>,  
As du deht, warden s' heel verzuftt. <sup>5</sup>  
Leew Hänfing, dit möst mi nahlaten,  
Dat s' wedder 'n frischen Atheren faten!  
Süh, Mütting hett dat of all seggt,  
Dat 't to sarp <sup>6</sup> wier un hier nich döcht."  
„Min söt lütt Pütting, du fast 't weeten,  
Wat mi an 't Volk deht so verdreeten;  
Falsch sünd s', dat weest, as Galgenholt  
Un makten mi nu girn all kolt,

1. sack müde, matt. 2. Häg Freude. 3. kettelhoorig  
übelnehmend, erregbar. 4. knufften stoßen, schlagen. 5.  
verzuftt eingeschüchtert. 6. sarp herbe.

Wat wast du äwerst darto seggen,  
Dat s' möchten mi von di astrecken?  
Süh, dorüm meist mak 't se de Schau'n,  
Na, segg nu sülvst, is Grund vörhan'n? —  
Sast sehn, de Kettel ward sik geben,  
Wenn 't 't noch 'n Liedlang so heff dreben,  
De Besten blieben denn torügg  
Un warden fixing wedder flügg <sup>1</sup>.  
Denn will 't die Freud un Lust nog maken,  
Bün ufstediert heel up so'n Saken!  
Nu föt he s' recht so leewing üm  
Un scheest dor mit ehr dull herüm.  
Na nu, Marie würd so vergnügt,  
Dat ehr dat Danzen nich genügt,  
Se mößt em en bruu Lock utrieten  
Un in den lütten Fingere bieten.  
Wat hett s' em küßt! wo hett se lacht,  
As he säd, dat dat dehd mals sacht.  
De Hochtied würd nahst ball asholten,  
Un is gewaltig schön utfollen!  
Woll ik dit lang un breet vertellen,  
Würd jeder ropen, „oll Kamellen!  
De lat man liggen jo bi Sied!  
Un wohr is 't — dat führt hier to wiet.  
Man wat Absonderlichs feel vör  
Un 't denk, dat Nümms sik set 't to Wehr,  
Wenn ik 't verklor in 'n annern Sang,  
Denn 't is jüst nich lewrenzenlang <sup>2</sup>.

---

1. flügg vermögend zu fliegen. 2. lewrenzenlang sehr lang, denn Leverenzen Kinder wurden alle sehr lang geboren.



## Regte Singsang.

Als vör de Tru de Brudläd stünnen,  
 Bier 't, dat de Spreen sik insünnen.  
 Se leeten sik up 't Schloßdach dal,  
 Un grälten <sup>1</sup> dor so söting mal,  
 Dat keener sik dat Hart könn wohren  
 Un jeder jämmerlich mößt voren.  
 Ach, 't was 'n Sang, so weck, so mullig! —  
 De Sang un Klang is meist so knullig <sup>2</sup>  
 Iht, dat man 't Uhr sik möt topropfen.  
 Un gor nich utgahn kann ahn Woppen <sup>3</sup>!  
 'N Minsch mit Uhren möt 't verdreeten,  
 Wenn se 't Geschricht nu „Singen“ heeten.  
 Hier bröcht de Sang mal rechten Segen,  
 Un Sidweren dehd sik d'ran plegen!  
 Wat tröck de Preester nich 'n Strang,  
 Als Suhr güng mit den Teller lang? —  
 O Gott! wo würd sin Furrick <sup>4</sup> bummeln,  
 Als de em 't Geld hin'n mößt insummeln <sup>5</sup>!  
 De Armoth keem of nich to Schaden  
 Un Hans föt irst den vorsten Fladen <sup>6</sup>!  
 All, de em süß entgegen wieren,  
 De dehd de Sang em hüt befishren.  
 Se säden nu, „fix is de Bengel,  
 Stammt he of her ut Buerngängel <sup>7</sup>!  
 Ne Schan'n wier 't west, hadd he em köppt,  
 Dor man nich Bel' von sin Ort dröppt!  
 De König hett dor klof an dahn,

---

1. grälen singen, sanft. 2. knullig stark, knotig. 3.  
 Woppen ein baumwollener Pfropfen. 4. Furrick Tasche.  
 5. insummeln einstecken. 6. Fladen Kuchen. 7. Buern-  
 gängel Bauernwiege.

Dat he de Dirn em dehd toschlan,  
 Wo lang woll he de Woor noch hegen?  
 Se kann de Johr' of nich verdrägen!  
 Noch is 't jo ümmer 'n leckern Braden,  
 Wo man 'n Kirl kann to laden,  
 Hadd sik dor sett all Schimmel an,  
 Hadd he mihr kregen Nümmisen 'ran!<sup>1</sup>  
 Hans was nu doch recht seelenfroh,  
 Als f' All üm em scherwenzeln so;  
 Blöwt he jüst nich, dat dit so bleew,  
 Fünm he doch, da 't Verlöschung<sup>2</sup> geew.  
 Als nu de Truung was vörbi,  
 Hürt up de Bägel-Quinkalie<sup>3</sup>;  
 All burten<sup>3</sup> f' af — steil in den Heben  
 Sünd f' stegen, un ehr Dag' dor bleben.  
 Nu würd 't 'ring Wolk herinner laten  
 Dat 't of sehg, wo 't de Brud dehd laten<sup>4</sup>,  
 Vöran, dor güng 'n Buersmann,  
 De klemmt sik mihr as driest heran;  
 He kreeg sin Kiep sik von den Nacken  
 Un sprök to Hans, he söll utpacken  
 Un sin lütt Gaw em nich verschmahu,  
 Dat würd em süss to Harten gahn.  
 Könn he sik up em nich besinnen,  
 Süst up 'n Studts<sup>5</sup> würd 't sik noch finnen;  
 He hadd em jo von lüttup kennt,  
 Un ümmer em „god Watting“ nennt.  
 He söll man driest dor 'rinnerkieken,  
 Dor wier wat in för sin Marieken!

1. Verlöschung Erholung. 2. Quinkalie feiner Vogel-  
 gesang. 3. burten mit Geräusch wegfliegen. 4. laten hier  
 kleiden. 5. Studts zur Zeit, ein Augenblick.

Frisch Eiger, Mespeln, söte Nät.  
He leet nu hören so 'n Gevlät <sup>1.</sup>  
Als Hans deht an de Kiep 'rümsummelu <sup>2.</sup>  
Fünn he 'n Breef bi 'n Deckel bummeln,  
De was an em un segelt to,  
Un inwennig dor luidt he so:  
Vör twe Johr heft den Schatz di haben  
Den du hüt föttst, he was vergraben;  
Domals mößt du noch irst wat lieren,  
He hadd den Kopp di könnt verwieren.  
Haddst du man blot Erbarmen hatt,  
Mit arme Lüd', wo du wierst satt,  
Nich mit de Bängel deest din Brod,  
Als noch din Hunger sülwst was grot,  
Denn mößt wi den Schatz noch wahren.  
Un was he wiss för di verloren!  
Nu gahn wi All in to de Ruh,  
Un wünschen Deg' di to de Fru.  
Dor stünn nu noch heel unnen an:  
De Spreen un de Beddelsmann.  
Hans röp: „kumm her du leewe Mann!  
Sh, du min Gott! wo is he man?“  
Enjeder hadd em sehn hier stahn  
Un Nümms-Minsch, dat he weg was gahn.  
He was mal sleuten, was mals furt.  
Irst hett se 't gruglich äwerschurt,  
Doch dor keen Müffel <sup>3.</sup> he nahlaten,  
Wat süß den Düwel sünd sin Daten,  
Keem 't se doch nich verdächtig vör  
Un feelen s' äw're Kiep nu her.

---

1. Gevlät Geräusch. 2. summelu tasten, fühlen. 3. Müffel unangenehmer Geruch.

Erst sünnen s' twe Karfunkelsteen ,  
So grot un schön hadd s' Nümms noch sehn ,  
Se glumnten <sup>1</sup> as lebennig Kahlen  
Un schöten rod un gröne Strahlen ;  
Hans böd se so den König an :  
„E is blot för em so 'n paslich Spanu!“  
Als nahst 'n prächtig Stirband keem ,  
Wat gor to girn Mamaking nehm ,  
Leeg dor von Perl'n un Karfunkeln  
't Halsband , na , de dehd mals funkeln ! —  
Den hängt he üm sin söt Marieten ,  
De schier vör Freud möst lud upquieken <sup>2</sup>.  
Nu was s' in Woohrheit doch so schön ,  
Dat s' gor keen Minsch mihr könn ansehn ! —  
„Na , wo wat is , dor reufelt <sup>3</sup> wat ,  
„Dacht Hans ,“ wer ward von 't Kieken satt ?“  
He bünn 'ne Göppsvull <sup>4</sup> Gold un Steen ,  
Noch bi dat Biefsvolf an de Been ,  
Wat , ach , so giperig <sup>5</sup> dor stünn  
Un niedsch <sup>6</sup> nu nah den Schatz liekmünn <sup>7</sup>.  
Milljonen bleew sin Kiep noch wirth ,  
Se makt , dat em nu jeder ihrt.  
't Poor hadden 'Sang doch wedderstahn ,  
De würden nu mit Geld breet schlan.

---

1. glummen glühen. 2. upquieken aufschreien. 3. reufeln abfallen. 4. Göppsvull Handvoll. 5. giperig verlangend. 6. niedsch begierig, neidisch. 7. liekmünnen zungleckend.

## Teigte Singsang.

As Hans mit Allens so dörch wier,  
Röppt he mals: „süchirt up de Pir'!“  
He hadd sin Allen nich vergeten,  
Un mößt jo 't nu vör Allen weeten,  
Wat se to Hus wol maken dehden  
Un ob se em of Noth dor leeden;  
Of ob s' recht gode Aasten hollen?  
Un wat in 't Dörp wier süß vörfollen,  
Ach, 't Beh leeg em of so in 'n Sinn,  
As wier he noch heel middenin.  
He schmeet sik in de Kutsch herin  
Un nehm sin schön Wief of mit in;  
Acht Pird' de hadden s' vör den Wagen,  
O, du mien Gott, wo dehden s' jagen!  
Up Vaders Buerstäd' leet he hollen;  
Noch leben dehden beide Allen,  
Oll Batting was jüst in 'n Stall  
Un Matting nu bi 't Schlachten all  
As se de Kutsch still hollen sehg,  
Verwunnerwartt<sup>1</sup> s' sik, as utsteeg  
So 'n börnehm Herrschaft, wo se frög,  
Wat sik Ehr Gnaden wol nich drög?  
Dat Kroghus leet sik lichtung kennen  
Un möchten se man hü<sup>2</sup> aswennen.  
Se meen, de Bed könn s' wiss nich wagen,  
Dat s' bi ehr steegen ut den Wagen?  
Se säden, dat s' hier girn doch bleeben,  
Wiel s' up de Krög' mals gor nich geeben,  
Dor wieren Schwarms jo von Fleegen,

1. verwunnerwarten verwundern. 2. hü linksch.

Dat s' as de Timmen dor 'rümmertögen.  
 Se nödiget s' nah de Dönsf<sup>1</sup> herin,  
 Un röp nu äwer Watting schwin'n  
 Se ja, je ja! dor könn s' lang ropen,  
 De was bör Angst bi Sied furts lopen,  
 Un leet s'k soans nu nich faten,  
 Dor mößt s' alleener Allens daten<sup>2</sup>.  
 To Bän<sup>3</sup>, to Keller, dehd se stiegen,  
 Dat best Geschirr mößt se upstiegen,  
 Nahst sett se Rüerei un Schinken  
 Un of 'ne Buddel schönes Drinken,  
 Hen up dat witte Flessenlaken.  
 Hans leet s' s'k äschern<sup>4</sup>, Alls irst maken,  
 Nahst keem de Ned up dit un dat.  
 He frög, ob s' of hadd Kinner hatt?  
 Ach Gott! wat würd 't hier trostlos nu,  
 Wo plinst<sup>5</sup> de leew oll gode Fru!  
 De Schörtschlipp<sup>6</sup> nehm se in de Höhgt,  
 Dat s' s'k de Dgen dormit drögt,  
 Un paugt: ach Gott, nich mihr an Leben,  
 Is min god Hans! — Na, Gott hett 't geben! —  
 Dat Hasenhöden was sin Graff!  
 Up 't Deller heff ik nu keen' Staff!  
 He was so god, so fram, so iherlich,  
 Millgewern<sup>7</sup>, fründlich un manierlich,  
 So immig<sup>8</sup>, ümmerto alert<sup>9</sup>!  
 Ach, schwiegen s' — mi verblödt dat Hart! —  
 Hans sprök ehr Moth un Trost nu in

1. Dönsf Stube. 2. daten verrichten thun. 3. Bän Boden. 4. äschern abmähen. 5. plinst still und sanft weinen. 6. Schörtschlipp Schürzende. 7. Millgewern geringebend, sanftgebend. 8. immig arbeitsam als eine Biene. 9. alert bereit frisch.

Un meent, dat könn doch lichtung sien,  
Dat he mals unverwohrs<sup>1</sup> krügg keem  
Un ehr de Qual von 't Hart weguehm,  
„Wenn ik nu so din Hanssähn wier? —  
Kumm leew oll Mutting! Mütting hier  
Kumm an min Hart! — ach, Gott erbarm!  
So kumm doch her hier in min Arm!“ —  
Se wehrt em hastig af un seggt:“  
De gnädig Herr, de deht nich recht,  
Ut Töfelie<sup>2</sup> to maken seeten,  
De Thrauen wedder, de wiss seeten! —  
Ach, nich blot vörnehm Lüd as se,  
Deht 't Scheeden von de Kinner weh!  
Ik heff an em min Alls verloren!  
Gott mög vör so 'n Leed se bewohren! —  
Ton Glück hadd Hans 'n großes Mahl,  
Dat äwertügt ehr doch nu mal,  
Beschwiemt<sup>3</sup> würd s, dat se daler sacht  
Un Hans kreeg s recht so söt nu pacht.  
Oll Batting mößt nu doch to Num,  
Se was man uptogaweln kum,  
Wiel he sik hadd in 't Heu verkräpen,  
Was dor verbiestert<sup>4</sup> un versäpen.  
As s nu toleht em spörten ut,  
Dor wehrt he sik noch drang<sup>5</sup> sin Gut;  
Wo könn man em dat of ansinnen,  
Dat he 't söll All begrieplich sinnen?  
Em was 't un bleew 't nu mal schenierlich  
Un sünn he 't gor to unmanierlich

---

1. unverwohrs unerwartet. 2. Töfelie Spas, leichtfertiger Scherz. 3. beschwiemt ohnmächtig werden. 4. verbiestert verirrt. 5. drang gedrängt, stark.

Von Muttern, dat s' sik küssen leet  
Un jüst — as süßt mi man! — dor seet.  
As s' wieder nu vertellen dohn,  
Steeg Hans ball up den Königsthron;  
He geew d' rup, dat sik nicks versafft  
Un hett vel god' Inrichtung maft.  
Den Hochmoth könn he man nich lieden  
Un mößt man 't Unrechtdohn em mieden,  
Wer sik nu hieran fibret, hadd 't god  
Un 't ganz Land rort, as he was dodt.

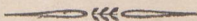
Du Möllern sin Geschicht was ut,  
Wi tröcken sig dat Anker 'rut  
Un lannten up de Insel an.  
Dor röf de Pannkok' ut de Pan'n,  
Den uns söll Nutting Ewersch backen  
Un den s' wüßt enig antoracken.  
Se maft em as 'n Dau so mör,  
Dat keem von gode Todat' her! —  
Will man de Eier dorbi sporen,  
Bör Rohm un Bodderpott sik wohren,  
Denn kümmt 'n Fladen jo herut,  
De tahger is, as Kattenhut! —  
Wat kreeg wi hüt 'n schönen Gruß  
Von Ewersch, as s' keem ut ehr Hus  
Dull schellt s' mal, wenn dor Wel tofamen,  
Mit enschen up den Hals ehr kamen.  
Ehr Irning hackt ehr hinnen an  
Un schnüffelt nah de lecker Pan'n;



As s' markt, sin Back seet dick vull Dreck,  
Poliert s' mit Spieg em in de Eck,  
Nahst säd s', „gah hen du lütt Schwienpäsel<sup>1</sup>,  
Gif Hänning, segg: „gon Dag, oll Esel!“  
He hett sin Wark so god utricht,  
Dat 't em woll küssen 't blank Gesicht.  
Worum küß 't di up 't Ogenlid? —  
Segg Irning? — „„wiel keen Schiet dor sitt.““ —  
Hüt mößt he mit uns tafelieren,  
Hadd 't jo verdeent un dehd 't so girn! —  
Von lütt up was he min Bertog  
Un is 't jo hüt in Dag' of noch.  
As wi hier seeten vör de Dör,  
Dor keem 't uns gor to prächtig vör.  
Wi hebben of Gesellschaft hatt,  
Von Göffels<sup>2</sup>, Kükens, Hund un Katt.  
Dat hürt, meent Möller, hier dor to,  
Un is 't of mine Meenung so.  
Wer könn 't uthollen up 'n Lan'n,  
Wier 't leewe Beh dor nich vörhann'n?  
Alls wat dor löppt un flügt un hüppt  
Un kratscht<sup>3</sup> un piept un sängt un krüppt,  
Dat maht dat hier jo so lebennig  
Un 'n Menschen so vergnügt intwennig! —  
De Fleege? — na, de können fehlen!  
Wer lett sik up de Näs girn spelen? —

---

1. Schwienpäsel Schweinsschwanz, Schmutzfinke. 2. Göffels junge Gänse oder Enten. 3. Kratschen krähen eigenthümlicher Art.



arkt, sin Back seet dick vull Dreck,  
mit Spieg em in de Eck,  
d s, „gah hen du lütt Schwienpäfel<sup>1</sup>,  
ning, segg: „gon Dag, oll Esel!“  
sin Wark so god utricht,  
in woll küssen 't blank Gesicht.  
küss 't di up 't Dgenlid? —  
ning? — „wiel keen Schiet dor sitt.“ —  
it he mit uns tafeliereen,  
jo verdeent un dehd 't so girn! —  
t up was he min Bertog  
jo hüt in Dag' of noch.  
ier seeten vör de Dör,  
n 't uns gor to prächtig vör.  
en of Gesellschaft hatt,  
ffels<sup>2</sup>, Kükens, Hund un Katt.  
t, meent Möller, hier dorto,  
of mine Meenung so.  
n 't uthollen up 'n Lan'n,  
leewe Beh dor nich vörhann'n?  
t dor löppt un flügt un hüppt  
cht<sup>3</sup> un piept un sängt un krüppt,  
kt dat hier jo so lebennig  
Minschen so vergnügt inwennig! —  
gen? — na, de können fehlen!  
t sik up de Näs girn spelen? —

Schwienpäfel Schweinschwanz, Schmutzfinke. 2. junge Gänse oder Enten. 3. Fratschen Krähen nlicher Art.

